

Kommunalprofil Landkreis Dithmarschen

Stand 13. April 2017

Bearbeitung:

*Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V./ Institut für Gerontologie an
der TU Dortmund*

Verena Reuter, M.A.

Dr. Elke Olbermann

Gefördert von:



Projektpartner:



Inhaltsverzeichnis

Einführung	3
1. Basisinformationen	5
2. Lage und Geografie	5
3. Ausgangslage	6
3.1 Demografische Entwicklung.....	6
3.2 Bildung	10
3.3 Arbeit, Wirtschaft und Sozialleistungen	13
3.4 Wohnen.....	17
3.5 Engagement und Partizipation	18
3.6 Gesundheit, Pflege und Inklusion.....	19
3.7 Nahversorgung.....	21
3.8 Kultur und Begegnung, Freizeit, Naherholung.....	22
3.9 Verkehrsanbindung und –Infrastruktur	23
4. Ausgangslage der kommunalen Demografiepolitik	24
4.1 Arbeitsstrukturen und -formen	24
4.2 Arbeitsschritte	30
4.3 Demografiepolitische Ziele und Schwerpunkte sowie konkrete Maßnahmen	32
5. SWOT-Analyse	40
6. Ausblick	43
Literaturverzeichnis	45

Einführung

Das vorliegende Kommunalprofil ist das Ergebnis des ersten Schritts im Projekt des Bundesministeriums für Familie, Senioren Frauen und Jugend (BMFSFJ) „Demografiwerkstatt Kommunen“ (DWK). Es soll als Bestandsaufnahme Informationen zur Ausgangssituation und zu bisherigen Prozessen und Initiativen in der Kommune bündeln und sie sowohl den Projektbeteiligten und der Zivilgesellschaft in der jeweiligen Kommune als auch interessierten Bürger/-innen und Vertreter/-innen anderer Kommunen zugänglich machen.

Auf Grundlage dieser Beschreibung der Ausgangssituation sollen in einem nächsten Schritt – gemeinsam mit Beraterinnen und Beratern der Kommunen – prioritäre Handlungsfelder identifiziert und die weiteren Maßnahmen der Kommune zur Konkretisierung und Umsetzung ihrer Demografiestrategie abgeleitet werden (Entwicklung eines Werkstattplanes). In der fünfjährigen Projektlaufzeit sollen die von den Kommunen individuell festgelegten Maßnahmen umgesetzt, konkrete Projekte angestoßen, vorhandene Initiativen einbezogen sowie politische und administrative Prozesse eingeleitet und etabliert werden. Die in der Projektlaufzeit erarbeiteten Handlungsansätze sollen im Rahmen eines methodischen „Werkzeugkoffers“ auch anderen Kommunen zur Verfügung gestellt werden.

Das Kommunalprofil wurde von der wissenschaftlichen Begleitung der DWK erstellt. Es basiert zum einen auf Daten und Materialien, welche die Kommune der wissenschaftlichen Begleitung für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat. Zum anderen wurden dafür Aussagen und Einschätzungen aus Leitfaden-Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern aus der Kommune (z.T. nicht nur aus der Kommunalverwaltung), die von der wissenschaftlichen Begleitung im Rahmen der DWK geführt wurden, ausgewertet.

Das Kommunalprofil beinhaltet die folgenden Informationen:

- Statistische Daten und zusammenfassende Einschätzungen der Kommune zu den Bereichen „demografische Entwicklung“ (Bevölkerungsentwicklung, Bevölkerungsprognose, Zu- und Abwanderungen), „Bildung“, „Arbeit, Wirtschaft und Sozialleistungen“, „Wohnen“, „Engagement und Partizipation“, „Gesundheit und Pflege“, „Nahversorgung“, „Mobilität, Verkehrsanbindung und Infrastruktur“ sowie „Kultur & Begegnung, Freizeit“
- Informationen und Einschätzungen der Kommune zu Rahmenbedingungen und Prozessen sowie zur Ausgangslage der kommunalen Demografiepolitik (vorliegende Leitbilder und Handlungsprogramme, vorhandene politische Beschlüsse, bisherige Arbeitsschritte, bestehende Organisationsstrukturen, Formen der Zusammenarbeit verschiedener Akteure innerhalb und außerhalb der Kommune, Monitoring von Prozessen)
- Vorhandene Projekte und Initiativen (u.a. (Modell-) Projekte und Angebote vor Ort), konkrete bisherige und geplante Maßnahmen
- SWOT-Analyse (basierend insbesondere auf den Ergebnisse der Leitfaden-Interviews)

Das Projekt "Demografiewerkstatt Kommunen" (DWK) wird gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und der Deutschen Fernsehlotterie. Es wird unterstützt von den Kommunalen Spitzenverbänden. Weitere Projektpartner sind die Forschungsgesellschaft für Gerontologie e.V. / Institut für Gerontologie an der TU Dortmund (wissenschaftliche Begleitung) und das Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. (Geschäftsstelle DWK).

Ziel der DWK ist es, die teilnehmenden acht Kommunen „demografiefest“ zu machen, d.h. die Kommunen bei der Entwicklung und Umsetzung einer individuell abgestimmten Demografiestrategie durch die Bereitstellung von Beratungsdienstleistungen zu unterstützen und zu begleiten. Maßnahmen zur Einbeziehung und Information der Zivilgesellschaft werden ebenfalls unterstützt.

Die Prozessabläufe werden durch die wissenschaftliche Begleitung systematisch beschrieben und evaluiert.

www.demografiewerkstatt-kommunen.de

1. Basisinformationen

- **Bundesland:** Schleswig-Holstein
- **Art der Kommune:** Kreis
- **Verwaltungssitz:** Heide
- **Einwohnerzahl:** 132.668 (Stand 30.06.2015)
- **Fläche (km²):** 1.405
- **Bevölkerungsdichte (Einwohner je km²):** 94
- **Gemeindetyp (nach BBSR 2014)¹:** Eine Mittelstadt, vier Kleinstädte und 111 Landgemeinden
- **Demografietyt nach Bertelsmann Stiftung (2016):** Die ausgewiesenen Städte sind dem Demografietyt 8 („Stark alternde Kommunen“) zugeordnet (Brunsbüttel, Heide, Marne, Meldorf)

2. Lage und Geografie



Abb. 1: Geografische Lage. (Quelle: Eigene Darstellung Geschäftsstelle DWK, basiert auf "Germany location map.svg" von NordNordWest, [CC-BY-SA-3.0], via Wikimedia Commons)

Der Kreis Dithmarschen liegt im Westen von Schleswig-Holstein in unmittelbarer Angrenzung zur Nordsee. Im Norden grenzt der Kreis Dithmarschen an den Kreis Nordfriesland und den Kreis Schleswig-Flensburg, im Osten an den Kreis Rendsburg-Eckernförde und im Südosten an den Kreis Steinburg.

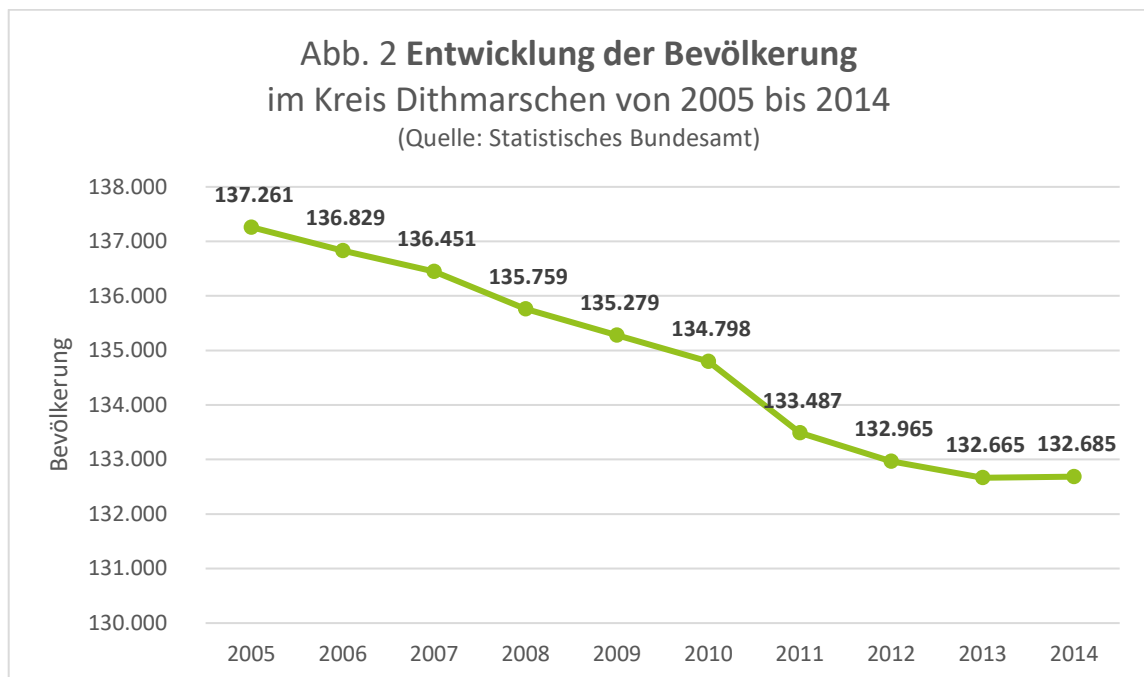
Größere Städte in der Nähe des Kreises sind Hamburg und Itzehoe im Südosten, Husum im Norden sowie Kiel und Rendsburg im Osten.

¹ Abweichend von der Klassifizierung des BBSR verfügt Wesselburen über historisch erworbene Stadtrechte und wird daher im Folgenden den Städten zugeordnet.

3. Ausgangslage

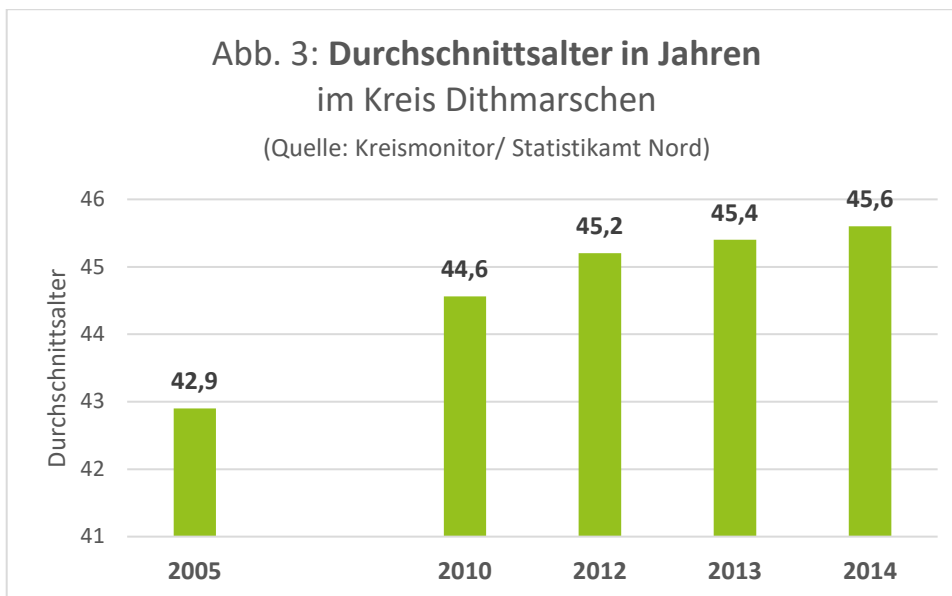
3.1 Demografische Entwicklung

Bevölkerungsentwicklung:

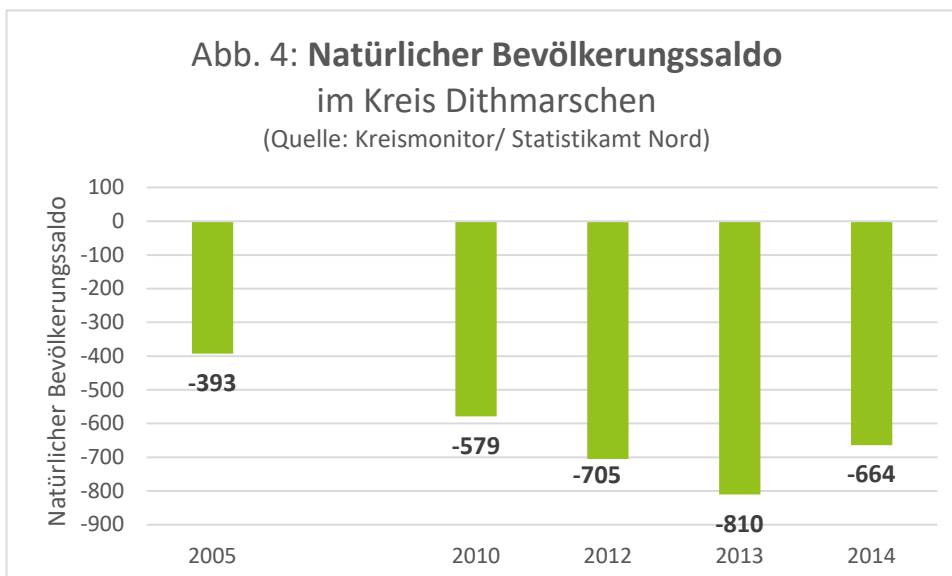


- **Bevölkerungsrückgang:** Die Zahl der im Kreis lebenden Menschen nimmt seit 2005 deutlich ab und lag im Jahr 2014 bei 132.685 Einwohnerinnen und Einwohnern (vgl. Abb. 2). Wie sehr sich der seit langem vorhergesagte Trend verstärkt, zeigt sich deutlich daran, dass 2009 die tatsächliche Einwohnerzahl schon erheblich unter der gerade einmal zwei Jahre alten Prognosezahl lag. (Kreis Dithmarschen 2016b).²
- Der **Altenquotient** (Anteil der 65-Jährigen und Älteren je 100 Einwohner/innen im Alter von 15 bis 64 Jahren) lag im Jahr 2012 bei 37,3 und damit deutlich über dem Bundesdurchschnitt von 31,5.
- Der **Jugendquotient** (Anteil der unter 15-Jährigen je 100 Einwohner/innen im Alter von 15 bis 64 Jahren) lag im Jahr 2012 mit 22,4 über dem Bundesdurchschnitt von 20,1.

² Wenn nicht anders gekennzeichnet, handelt es sich bei den dargestellten Informationen um eine Zusammenfassung der Ergebnisse aus fünf Leitfaden-Interviews mit Vertretern und Vertreterinnen des Kreises Dithmarschen, welche im Rahmen des Projektes Demografiewerkstatt Kommunen im April 2016 geführt wurden. Wörtliche Zitate sind mit (Interview 2016) gekennzeichnet.



- Das **Durchschnittsalter** ist seit dem Jahr 2005 kontinuierlich **gestiegen** (vgl. Abb. 3) und lag im Jahre 2014 bei **45,6 Jahren**.
- Der **natürliche Bevölkerungssaldo** (Differenz aus Geburten und Sterbefällen) ist im Kreis Dithmarschen **negativ**. Im Jahr 2014 betrug er **-664** (vgl. Abb. 4).



- Demgegenüber ist in den Jahren 2010 bis 2014 im Kreis Dithmarschen insgesamt ein ausschließlich **positiver Wanderungssaldo** zu verzeichnen (vgl. Abb. 5). Allerdings wandern vor allem **jüngere Menschen** (20- bis 25-Jährige) ab, so dass es in diesen Altersgruppen zu einem **negativen Wanderungssaldo** kommt (vgl. Abb. 6) – mit entsprechenden Auswirkungen auf die Wirtschaft, die Fachkräftesicherung und die weitere Bevölkerungsentwicklung. Aufgrund mangelnder Ausbildungsmöglichkeiten verlassen im Saldo jährlich etwa 350 Personen zwischen 20 und 25 Jahren den Kreis, gleichzeitig gibt es ei-

nen deutlichen positiven Wanderungssaldo in der Altersgruppe der 50 bis 70-Jährigen.
(Kreis Dithmarschen 2016b).

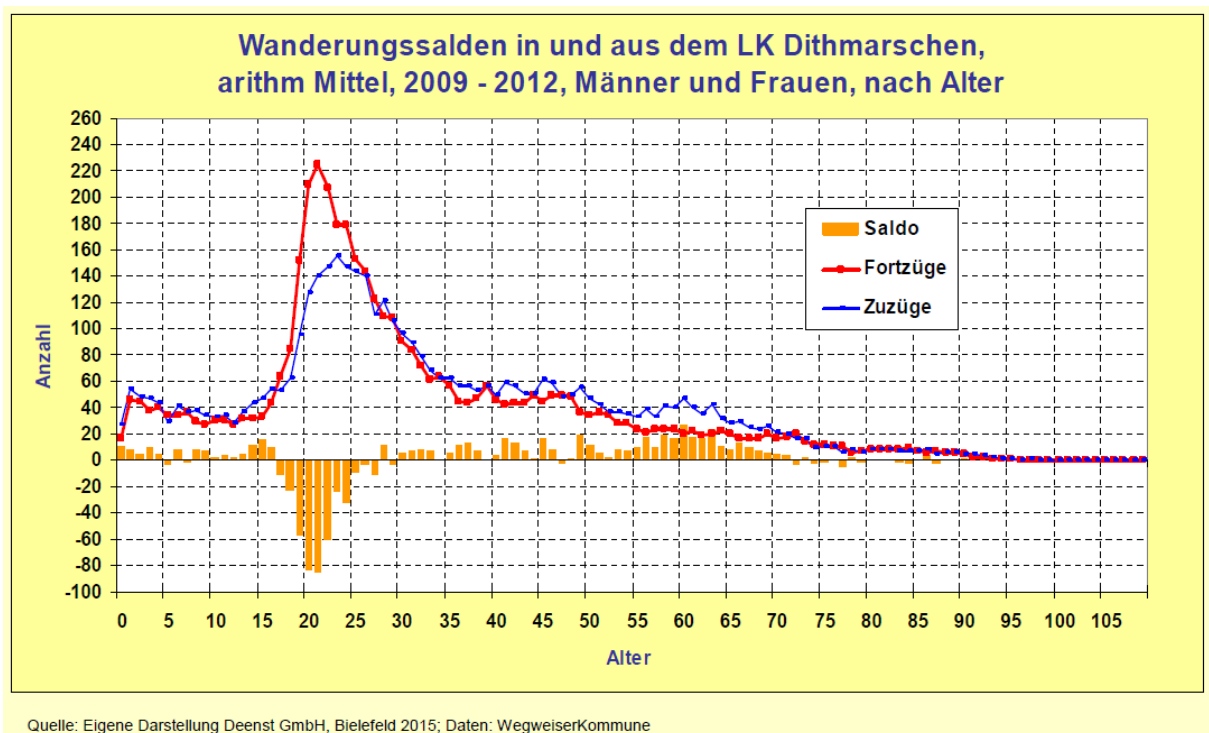
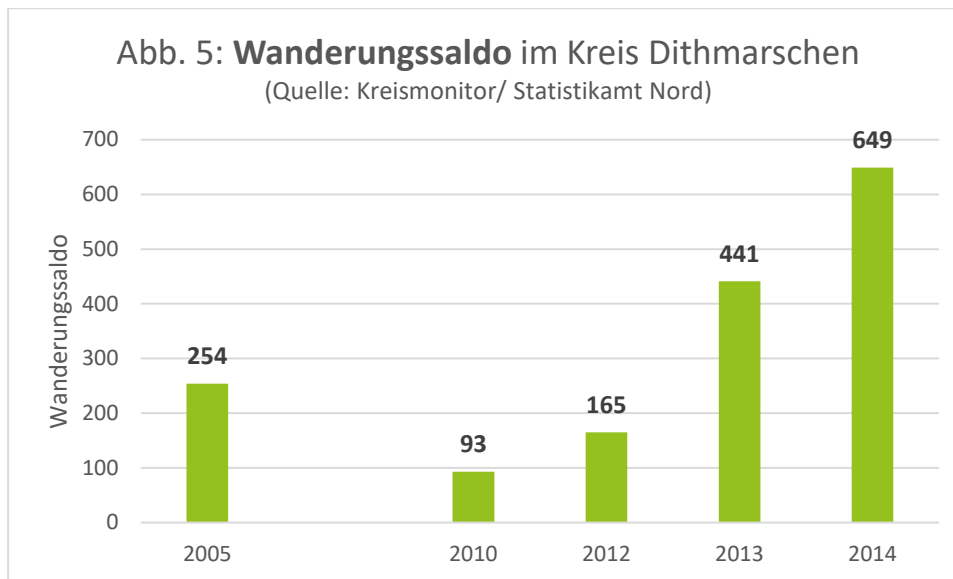


Abb. 6: Wanderungssalden in und aus dem Landkreis Dithmarschen. (Quelle: Kreis Dithmarschen 2016a).

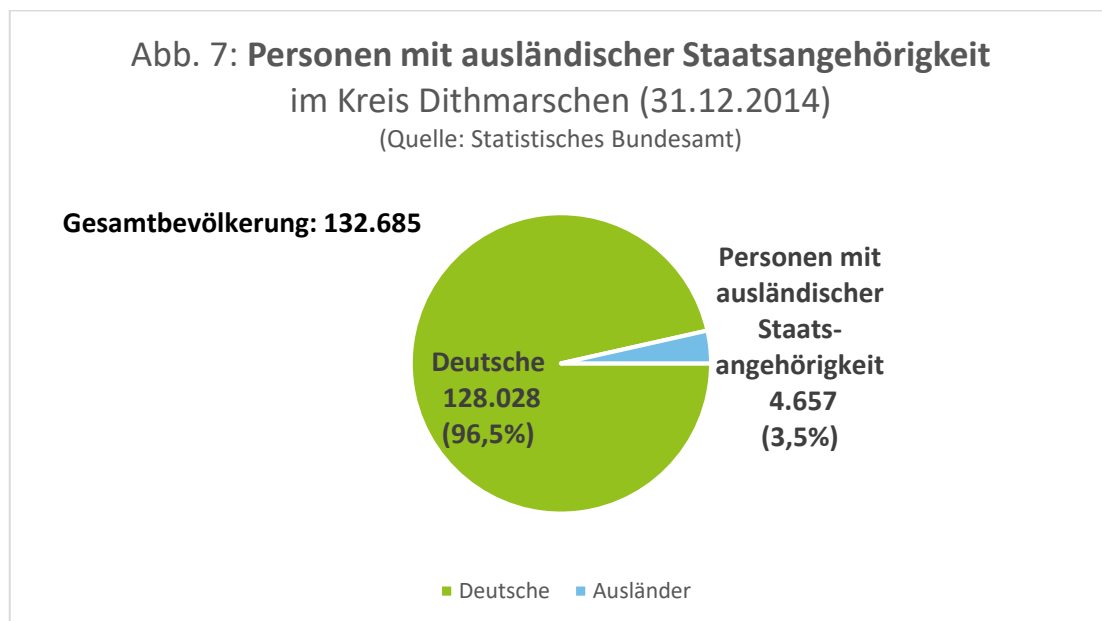
Bevölkerungsprognose:

- Die Prognose vom Frühjahr 2011 sagt für den Zeitraum bis 2025 einen Bevölkerungsverlust von 7,2 % voraus. (Kreis Dithmarschen 2016b).

- **Steigender Anteil Älterer:** Gleichzeitig erfolgt ein gravierender Umbau der Altersstrukturen. Der Anteil der Älteren (über 65 Jahre) an der Gesamtbevölkerung wird der Prognose zufolge bis zum Jahr 2025 von 22 % auf 30 % ansteigen. (Kreis Dithmarschen 2016b).
- **Sinkender Anteil Jüngerer:** Im gleichen Zeitraum wird die Zahl junger Menschen (unter 20 Jahren) der Prognose zufolge um 25 % abnehmen und ihr Anteil an der Bevölkerung von 22 % auf 16 % zurückgehen. Ein Grund für die starke Veränderung der Altersstruktur ist die Bildungsmigration. Dies führt zu einer Beschleunigung der Alterung der Bevölkerung. (Kreis Dithmarschen 2016b).

Bevölkerung mit Migrationshintergrund:

- In Dithmarschen lebten am 31.12.2014 4.657 **Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit** aus über 110 Nationen (3,5 % der Gesamtbevölkerung), vor allem in den größeren Städten Heide, Brunsbüttel oder Meldorf. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Die Lebenslagen der Menschen mit **Migrationshintergrund** unterscheiden sich stark. Zu berücksichtigen sind dabei auch Einwohnerinnen und Einwohner mit deutscher Staatsangehörigkeit, die einen Migrationshintergrund haben. (Kreis Dithmarschen 2014a).



- Der **Anteil der Personen mit ausländischer Staatsangehörigkeit** veränderte sich im Kreis Dithmarschen in den vergangenen Jahren um wenige Prozentpunkte. So sank er von 2010 bis 2012 von 3,4% auf 2,7%. Im Jahr 2014 betrug der Anteil **3,5 Prozent** (vgl. Abb. 7). Im bundesweiten Vergleich (Ausländeranteil von 9% zum gleichen Stichtag) ist dies sehr **gering**.
- **Anteil der Personen mit Migrationshintergrund:** In Dithmarschen haben 6,6 Prozent der Einwohnerinnen und Einwohner Migrationshintergrund (Mikrozensus Stand: 31.12.2011). Das entspricht einer absoluten Anzahl von ca. 9.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Ergebnisse der Befragungen im Rahmen der Schuleingangsuntersuchungen haben ergeben, dass 10 % der Dithmarscher Einschülerinnen und Einschüler einen Migrationshintergrund haben.

- Zum Stichtag 31.12.2014 verzeichnet das Statistische Landesamt für den Kreis Dithmarschen **663 Asylbewerberinnen und Asylbewerber** (43% Frauen; 57% Männer) (Empfängerinnen und Empfänger von Regelleistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz). Die Altersgruppen verteilen sich wie folgt (Abb. 8):

0-17 Jahre	212	32,0%
18-49 Jahre	389	58,7%
50 Jahre und älter	62	9,4%

- Im Jahr 2015 wurden dem Kreis Dithmarschen 1.557 **Asylsuchende** zugewiesen. Im Jahr 2016 (bis zum Stichtag 31.05.2016) wurden weitere 496 Personen zugewiesen. Zurzeit leben im Kreis 1.688 Menschen, die sich im Asylverfahren befinden. 182 Personen haben eine Duldung. In der jugendhilferechtlichen Zuständigkeit befinden sich 43 unbegleitete minderjährige Flüchtlinge. (Stand 31.05.2016).

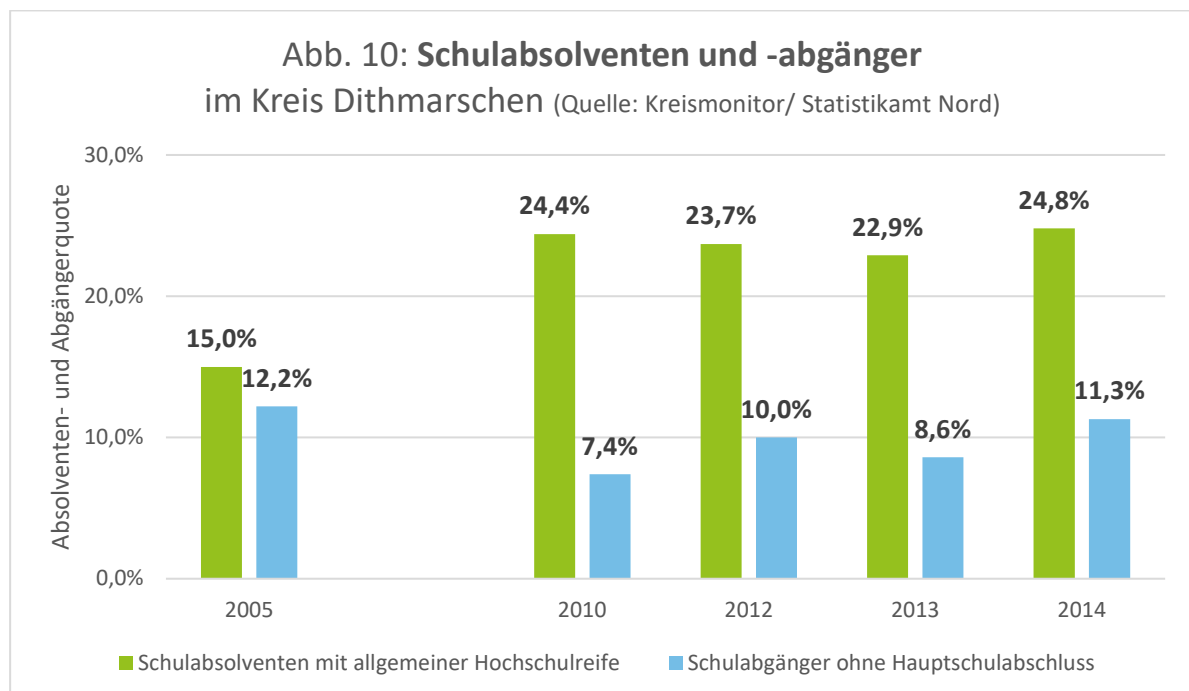
3.2 Bildung

- Im Bereich **frühkindlicher Bildung und Betreuung** stehen im Kreis Dithmarschen 69 Kindertagesstätten zur Verfügung. Der Versorgungsgrad für ein- und zweijährige Kinder in Kindertagesstätten und Kindertagespflege lag im Jahr 2014 bei 30 %. Bei den über 3-Jährigen Kindern waren 81 % mit einem Platz in einer Kindertagesstätte versorgt. Darüber hinaus stehen Plätze in Kindertagespflegestellen entsprechend der gegenwärtigen Nachfrage zur Verfügung. (Kreis Dithmarschen 2014a).

Kindertagesstätten	69
Grundschulen	21
Gemeinschaftsschulen	6
Regionalschulen	5
Schulzentrum (Grund- und Regionalschule und Gymnasium)	1
Gymnasien	5
freie Waldorfschule	1
Förderzentren	4
Berufsbildungszentrum	1
Berufsbildungszentrum für Berufe im Gesundheitswesen	1
Bildungs- und Technologiezentrum	1
Fachhochschule	1

Abb. 9: Bildungseinrichtungen im Kreis Dithmarschen (Quelle: Kreis Dithmarschen 2014c)

- Darüber hinaus gibt es ein breites Spektrum an schulischen Bildungsangeboten sowie die **Fachhochschule Westküste** in Heide (Hochschule für Wirtschaft und Technik; seit 1993; über 1.500 Studierende im WS 2014/15).
- Im Kreis Dithmarschen ist die **Schüleranzahl pro Schule** als **durchweg sehr gering** zu bezeichnen (durchschnittlich 400 Schülerinnen und Schüler im Sekundarbereich). (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Aufgrund der sinkenden Schülerzahlen sind mehrere Schulstandorte, insbes. Außenstellen von Grundschulen, von einer Schließung bedroht. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Im Vergleich zu anderen Kreisen des Landes Schleswig-Holstein hat der Kreis Dithmarschen die **geringste Versorgung mit Ganztagschulangeboten und Betreuungsplätzen** für Kinder und Jugendliche. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Im Jahr 2014 haben im Kreis Dithmarschen insgesamt **11,3%** der Schülerinnen und Schüler die Schule **ohne Hauptschulabschluss** verlassen (vgl. Abb. 10). Dies ist **deutlich mehr als im Bundesdurchschnitt (5,5 % im Jahr 2014)**.
- Bei einem durchschnittlichen Anteil an Schülerinnen und Schülern mit ausländischer Staatsangehörigkeit von 2 % betrug dieser 3,8 % in Hauptschulen, 2,3 % in Realschulen und 1,0 % in Gymnasien. Die **Abiturientenquote** lag in Dithmarschen 2009 insgesamt bei 20,9 %, bei den Schulabgängerinnen und -abgängern mit ausländischer Staatsangehörigkeit betrug diese nur 6,5 %. Dagegen verließen gleichzeitig 13 % von ihnen die Schule **ohne Abschluss** gegenüber nur 2,9 % der deutschen Schulabgängerinnen und -abgänger. (Kreis Dithmarschen 2014a).



- Der wichtigste Übergang in einer Bildungsbiografie ist der **Schritt aus der Schule in die Arbeitswelt**. Doch diesbezüglich existieren **signifikante geschlechtsspezifische und herkunftsbezogene Unterschiede**. Regionale Erhebungen bestätigen bundesweite Trends: Junge Frauen erreichen durchschnittlich höhere Schulabschlüsse und entscheiden sich doppelt so oft für eine schulische Ausbildung wie ihre männlichen Altersgenossen. Dagegen wechseln junge Männer überproportional häufig in eine berufliche Ausbildung. Bei der Ausbildungswahl zeigt sich weiterhin ein starker Trend zu geschlechtstypischen Berufen. Jugendliche mit Migrationshintergrund sind unter den Haupt- und Förderschülerinnen bzw. -schülern stark überrepräsentiert, während nur relativ wenige Migrantinnen und Migranten die Schule mit dem Abitur abschließen. Nach der Schule streben sie seltener den direkten Wechsel in eine berufliche Ausbildung an als ihre Altersgenossinnen und Altersgenossen und entscheiden sich häufiger für den Besuch einer weiterführenden Schule. Dieses hängt mit ihrem überdurchschnittlich hohen Anteil unter den Schülerinnen und Schülern in Hauptschulbildungsgängen zusammen. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- In den letzten Jahren hat sich die **Lage auf dem regionalen Ausbildungsmarkt deutlich entspannt**. Jedoch zeigen sich **Deckungslücken** im Gastgewerbe, im Einzelhandel, im Handwerk sowie bei naturwissenschaftlich-technischen Berufen und im verarbeitenden Gewerbe. Im August 2013 konnten 180 Ausbildungsstellen nicht besetzt werden (Agentur für Arbeit 2013). (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Dennoch hat ein **erheblicher Teil der Dithmarscher Jugendlichen Probleme beim Weg in die Ausbildung** und verfügt oftmals über wenig Mobilitätsbereitschaft in der Region zur Aufnahme einer Ausbildung. Im Jahr 2014 mündeten etwa 30 Prozent der Schulabgängerinnen und -abgänger der Sekundarstufe I in eine Maßnahme der Berufsvorbereitung. Junge Männer, Jugendliche mit Migrationshintergrund sowie Schulabgängerinnen und -abgänger mit niedrigem Schulabschluss sind hierbei überrepräsentiert. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Dithmarschen weist eine **überdurchschnittlich hohe Ausbildungsquote** (Anteil der Auszubildenden an allen sozialversicherungspflichtig Beschäftigten) auf (9,4 im Vergleich zu 5,7 bundesweit – Agentur für Arbeit 2012) (Kreis Dithmarschen 2014a). U.a. bedingt durch die relativ kleinen Betriebsgrößen, die demografische Entwicklung und einem verhältnismäßig hohen Anteil an Absolventen ohne Hauptschulabschluss, ist allerdings **in den nächsten Jahren (ab 2016) mit einem deutlichen Rückgang der Ausbildungsmöglichkeiten zu rechnen**. (Jobcenter Dithmarschen 2014).

3.3 Arbeit, Wirtschaft und Sozialleistungen

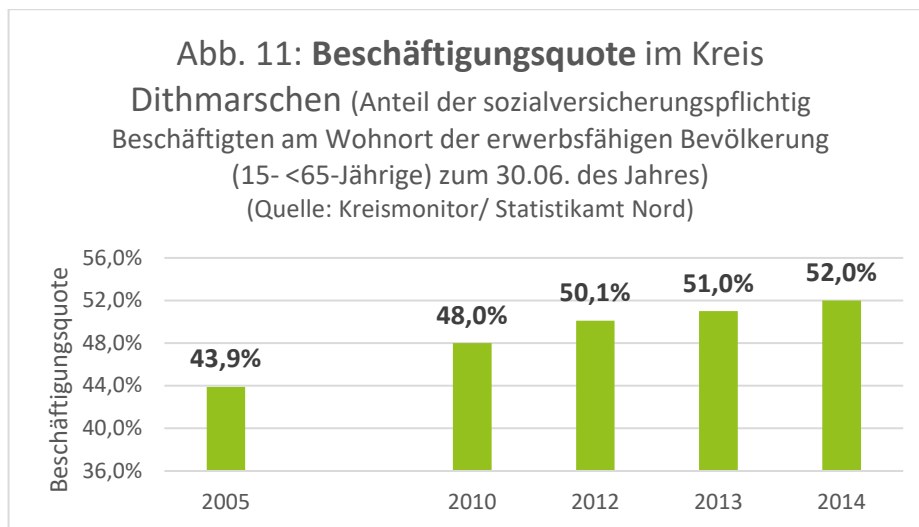
Wirtschaft:

- Aufgrund von Abwanderung, besonders von jungen Menschen, fehlen im Kreis Dithmarschen in einigen Branchen bereits heute qualifizierte Arbeitskräfte. Der Rückgang der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter durch den demografischen Wandel wird dieses Defizit verstärken. Der **Fachkräftemangel** hat bedeutende negative Auswirkungen auf das Wirtschaftswachstum und die Wachstumsdynamik. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- **Fachkräftesicherung** in den für den Landkreis wichtigen Branchen und Wirtschaftszweigen (insbes. in den Bereichen verarbeitendes Gewerbe, Industrie, Handwerk, Gesundheitswesen und Tourismus) ist daher eine prioritäre Aufgabe. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Eine gelungene Integration der in Dithmarschen ankommenden **Flüchtlinge** kann als Chance im Hinblick auf die Fachkräftesicherung gesehen werden. Unter diesen Menschen gibt es viele potenzielle Auszubildende, die gerade kleine und mittelständische Firmen, wie sie im Kreis Dithmarschen flächendeckend existent sind, dringend suchen. (Kreis Dithmarschen 2015).
- In den letzten Jahren ist die Zahl der **Unternehmen**, die sich in Dithmarschen angesiedelt haben, zwar permanent gestiegen, dennoch stellen die geografische Lage an der Westküste und die Entfernung zu den Ballungsräumen (selbst zur Hansestadt Hamburg) besondere Herausforderungen dar. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- 82% der kreisangehörigen Kommunen waren 2010 nicht ausreichend mit **Breitband** versorgt. Für die Städte Brunsbüttel und Heide ergeben sich Defizite in den Randbereichen. Lücken weisen auch Gewerbe- und Industriegebiete auf. Die bestehende Unterversorgung erweist sich in zunehmendem Maße als Standortnachteil. Seit 2007 wurden Breitbandbeauftragte und eine Lenkungsgruppe installiert sowie Regionalkonferenzen durchgeführt. Im Jahr 2012 haben 115 der 116 Kommunen des Kreises den „**Breitband Zweckverband Dithmarschen**“ gegründet mit dem Ziel, eine zukunftsfähige Breitbandversorgung im Kreis (Glaskabelfasernetz) bis spätestens 2020 herzustellen. Die zustimmende Stellungnahme der Bundesnetzagentur zum Netzausbau liegt vor (20.01.2014). (Kreis Dithmarschen 2014a).

Beschäftigung:

- Die **Beschäftigungsquote** (Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 15 bis unter 65 Jahren) hat im Kreis Dithmarschen in den letzten Jahren zwar leicht, aber kontinuierlich zugenommen (vgl. Abb. 11). Sie liegt dabei jedoch stets **unter dem bundesweiten Durchschnitt** (dieser betrug im Jahr 2013: 55,1%; im Jahr 2014: 55,9%; Quelle: Bundesagentur für Arbeit).

- Die **Erwerbsquote** der **Frauen** liegt laut Familienatlas in Dithmarschen im bundesweiten Vergleich auf Rang 354 (von 402). (Jobcenter Dithmarschen 2014).



- Rund ein Viertel der Erwerbstätigen geht einer Beschäftigung außerhalb des Kreises Dithmarschen nach (vgl. Abb. 12). Die Neigung zum **Auspendeln** in benachbarte Landkreise ist in Dithmarschen damit eher unterdurchschnittlich ausgeprägt (Jobcenter Dithmarschen 2014).
- **Das Pendlersaldo** (Differenz zwischen Ein- und Auspendlern) über die Kreisgrenzen hinweg war in den vergangenen Jahren dennoch **durchweg negativ** und lag im Jahr 2014 bei -5.412 (vgl. Abb. 13). Damit „verliert“ Dithmarschen sozialversicherungspflichtig Beschäftigte an umliegende Kreise und insbesondere an die Metropolregion Hamburg einschließlich Umland. (Jobcenter Dithmarschen 2014)

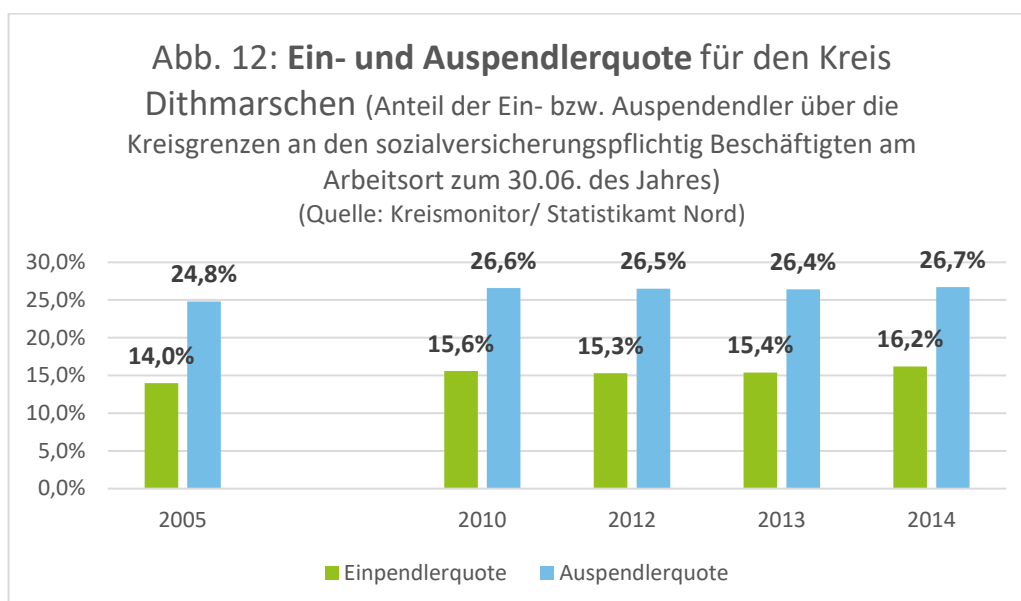
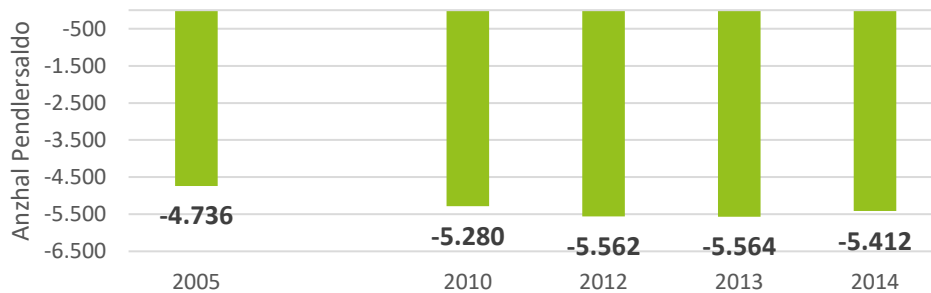


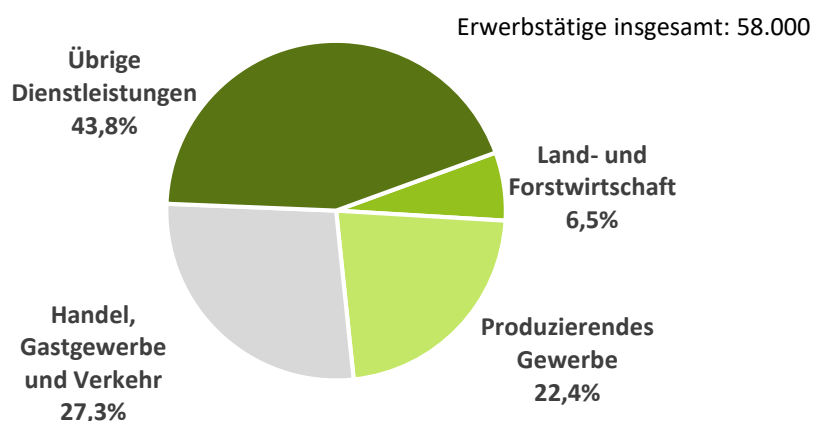
Abb. 13: **Pendlersaldo** über Kreisgrenzen des Kreises Dithmarschen (Differenz zwischen sozialversicherungspflichtig beschäftigten Ein- und Auspendlern zum 30.06. des Jahres) (Quelle: Kreismonitor/ Statistikamt Nord)



- Die Wirtschaftsstruktur in Dithmarschen ist geprägt von **wenig Industrie** (nur 18,1 % der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten arbeiten im verarbeitenden Gewerbe – Schwerpunkt chemische Industrie – bundesweit sind dies 22,4 %). Ein relativ **hoher Anteil des Baugewerbes** an der Beschäftigung 9,1 %, bundesweit 5,7 %) und viel **Landwirtschaft** (2,9 %, bundesweit 0,8 %) führen mit dem typisch saisonabhängigen **Hotel- und Gaststättengewerbe** (3,4 %, bundesweit 3,1 %) zu einer **überproportionalen Saisonabhängigkeit**. Der Saisonfaktor liegt bei 136,5 (bundesweiter Durchschnitt 113,0). (Jobcenter Dithmarschen 2014); (vgl. auch Abb. 14).

Abb. 14: **Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen** im Kreis Dithmarschen 2013

(Quelle: Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2016b)

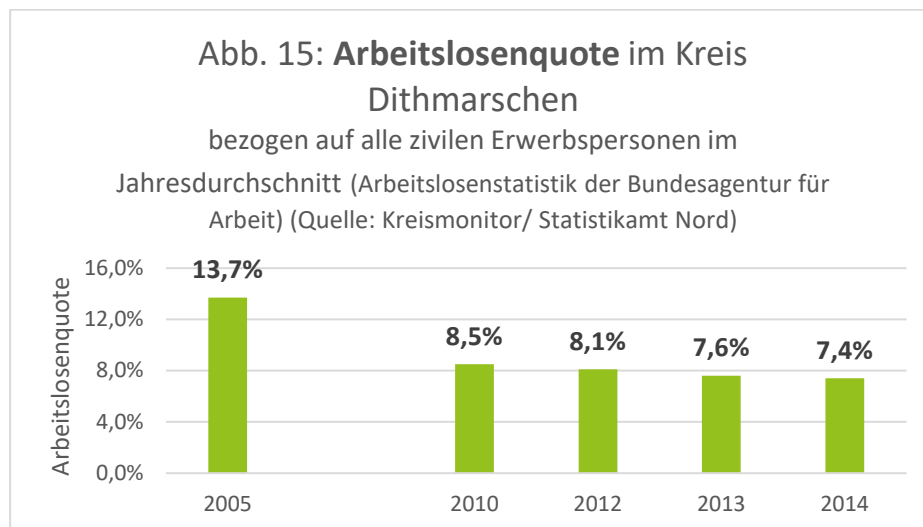


- Die Betriebsgrößen weisen viele **Kleinst-, Klein- und Mittelbetriebe** auf (61,0 % der Beschäftigten arbeiten in Betrieben mit bis zu 49 Beschäftigten, der bundesweite Durchschnitt beträgt 40,5 %). (Jobcenter Dithmarschen 2014)

- Im Tourismus, der Gesundheits- und Pflegebranche sowie bei gewerblich-technischen Berufen zeichnet sich für hoch qualifizierte Arbeitskräfte ein **Fachkräftemangel** ab. Davon sind kleine und mittlere Unternehmen, die im Kreis Dithmarschen überproportional häufig vertreten sind, besonders betroffen. (Kreis Dithmarschen 2014a).

Sozialleistungen:

- Die Arbeitslosenquote im Kreis Dithmarschen hat sich seit 2005 von 13,7% auf 7,4% im Jahr 2014 deutlich verringert. Im Jahre 2012 war die **Arbeitslosenquote** des Kreises Dithmarschen mit 8,1 % dennoch die höchste der Landkreise Schleswig-Holsteins (Kreis Dithmarschen 2014a). Im Jahr 2014 lag die Quote bei **7,4 %** (Abb. 15) (4.881 Empfängerinnen und Empfänger von Leistungen nach SGB II und SGB III im Jahresdurchschnitt 2014). Sie war damit im Vergleich zu den anderen Kreisen des Landes immer noch überdurchschnittlich hoch.



- Die **Arbeitslosenquote** in der Bevölkerungsgruppe mit ausländischer Staatsangehörigkeit liegt mit 17,9 % deutlich über dem Durchschnitt in Dithmarschen (8,4 %). (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Im Kreis Dithmarschen gelten 24,91 % der Schülerinnen und Schüler als „bedürftige Kinder/Jugendliche aus Geringverdienerfamilien“. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- **Kinder und Jugendliche sind überdurchschnittlich häufig auf Sozialleistungen angewiesen:** Im Jahr 2012 waren im Kreis Dithmarschen 17,8 Prozent aller Kinder und Jugendlichen (0 bis 18 Jahre) auf staatliche Unterstützung angewiesen (vgl. Abb. 17). Dies ist deutlich höher als im Bundesdurchschnitt, hier beträgt der Anteil (im Jahresdurchschnitt 2014) 14,7 Prozent.
- Der **Hilfebezug bei älteren Menschen** (65 Jahre und älter) war demgegenüber 2012 **vergleichsweise gering:** In Schleswig-Holstein bezogen nur 3 Prozent aller Seniorinnen und

Senioren im Alter von 65 und mehr Jahren eine staatliche Hilfeleistung. Im Kreis Dithmarschen waren dies im Jahre 2012 sogar nur 2,1 Prozent (vgl. Abb. 16)

Abb. 16: Empfängerinnen und Empfänger von Sozialleistungen zur laufenden Lebensführung mit Wohnsitz im Kreis Dithmarschen am 31.12.2012 (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2014)

	Bevölkerung im Kreis Dithmarschen	Personen in Bedarfsgemeinschaften	Anteil an der Gesamtbevölkerung der gleichen Altersgruppe
insgesamt	132.965	13.832	10,4%
0 - 18 Jahre	22.937	4.073	17,8%
ab 65 Jahre	30.960	650	2,1%

- **Niedriges Bildungsniveau:** Von allen Arbeitslosen in der Grundsicherung besitzen 20,1 % keinen Hauptschulabschluss, von den Jugendlichen unter 25 Jahre 22,6 % (Jobcenter Dithmarschen 2014). Von allen Arbeitslosen verfügen rund 57,4 % nicht oder noch nicht über einen Ausbildungsabschluss, bei den Jüngeren 84,6 % (Jobcenter Dithmarschen 2014).
- Besonders besorgniserregend stellt sich der Rückgang der **Schulenzahlen** dar. Dithmarschen verliert bis zum Jahr 2020 rund ein Viertel der derzeitigen Schulabgänger (- 24,4 %; bundesweit ca. 21,0 %), bis 2026 sogar mehr als ein Drittel (-37,1 %, bundesweit 31,5 %) und damit wesentliches Bildungs- und Arbeitskräftepotential. Dabei fällt verstärkend ins Gewicht, dass die Absolventinnen und Absolventen in Dithmarschen im Vergleich zum Bund einen deutlich **schlechteren Bildungsstand** erreichen. (Jobcenter Dithmarschen 2014). 11,3% der Schülerinnen und Schüler verließen im Jahr 2014 die Schule ohne Hauptschulabschluss (vgl. Abb. 10).
- Die **Hemmnisse** zur Aufnahme einer Arbeit stellen sich bei den verbleibenden erwerbsfähigen Leistungsberechtigten als immer problematischer dar. Der Sozialatlas des Kreises Dithmarschen zeigt an vielen Stellen „**Negativrekorde in sozialen Parametern**“ (Jobcenter Dithmarschen 2014).

3.4 Wohnen

- Zurzeit leben in Dithmarschen rund **133.000 Menschen in ca. 63.000 Haushalten**. Das entspricht einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von 2,1 Personen pro Haushalt. (Kreis Dithmarschen 2016b).
- Die Bestandsfortschreibung des Statistikamtes Nord von 2011 weist für Dithmarschen einen **Wohnungsbestand von knapp 66.000 Wohnungen** aus. Davon ca. 50.000 in Ein- und Zweifamilienhäusern und knapp 16.000 in Mehrfamilienhäusern. Damit steht einem Wohnungsbedarf von derzeit 63.000 Wohnungen ein Angebot von rund 66.000 Wohnungen gegenüber. Das entspricht einer **Leerstandsreserve von 4,5 %**, die damit deut-

lich über der für einen gesunden Wohnungsmarkt erforderlichen Leerstandsreserve von 1 % liegt. (Kreis Dithmarschen 2016b).

- Eine **besondere Problematik** ergibt sich aus der **bestehenden Siedlungsstruktur**. In Dithmarschen werden viele Außenbereichslagen (Splittersiedlungen und Einzellagen) auch für eine Wohnnutzung in Anspruch genommen. Belastbare Informationen über die Auswirkungen auf den Wohnungsmarkt liegen hierzu nicht vor. Laut Aussage des Gutachterausschusses ist die Nachfrage nach **Immobilien im Außenbereich** jedoch deutlich zurückgegangen, so dass auch hier in den nächsten Jahren mit einem **Anstieg der Leerstände zu rechnen** ist. (Kreis Dithmarschen 2016b).
- Das Innenministerium Schleswig-Holstein ermittelte im Rahmen der Landesplanung für Dithmarschen einen **Wohnungsneubaubedarf** von insgesamt 1.550 Wohnungen für den Zeitraum 2010 bis 2025, der jedoch nur aus dem Ersatzbedarf und der Leerstandsreserve resultiert. Der Neubaubedarf aufgrund der Entwicklung der Haushalte ist negativ. (Kreis Dithmarschen 2016b).
- Mit der Altersstruktur der Bevölkerung ändert sich auch die **Altersstruktur der Haushalte**. Zukünftig wird es immer mehr Haushalte mit älteren und immer weniger mit jungen Menschen geben. Diese Veränderung muss vor allem beim Wohnungsbau berücksichtigt werden. Während der Bedarf an Einfamilienhäusern aufgrund der Altersstruktur zurückgehen wird, wird die **Nachfrage nach altengerechten Wohnungen** in den kommenden Jahren steigen. (Kreis Dithmarschen 2016b).
- Besondere Wohnformen und Wohnen im Alter: siehe Kapitel „Pflege“

3.5 Engagement und Partizipation

- „Bedingt durch den demografischen Wandel **wächst die Altersgruppe der aktiven Seniorinnen und Senioren**. [...] Besonderes Potenzial birgt dabei die Altersgruppe der 60 – 69 Jährigen. **Aber auch die anderen Altersgruppen zeigen eine hohe Bereitschaft sich zu engagieren**. Vorausgesetzt interessierte Personen können sich informieren und auf eine Art Ehrenamts-Infrastruktur zurückgreifen, z.B. in Form von Ehrenamtsbörsen, Freiwilligen-Agenturen oder Seniorenbüros.“ (Kreis Dithmarschen 2014a).
- In Dithmarschen bestehen sowohl **umfangreiche traditionelle Strukturen** als auch **junge Initiativen**, die in den sozialen Bereichen, in Kultur, Sport und Umweltschutz als fester Bestandteil die öffentliche Arbeit mit ehrenamtlichem Engagement unterstützen. Vereinzelt gibt es bereits lokale Initiativen, die im Sinne einer Freiwilligen-Agentur die Angebote der Freiwilligen und die Nachfrageseite zusammenbringen. (Kreis Dithmarschen 2014a).

3.6 Gesundheit, Pflege und Inklusion

Ärztliche Versorgung:

- Der größte Teil der derzeit vorhandenen Praxen sind Einzelpraxen. Seit 2012 gibt es im Kreisgebiet **fünf Fachärztliche Medizinische Versorgungszentren (MVZ)** (davon vier Medizinische Versorgungszentren der Westküstenkliniken Brunsbüttel und Heide gGmbH). (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Im Kreis Dithmarschen sind zurzeit 176 Kassenarztsitze vorhanden. 92 Ärztinnen und Ärzte nehmen an der hausärztlichen Versorgung teil. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- 64% der Hausärzte im LK Dithmarschen sind 55 Jahre und älter, 45 % mindestens 60 Jahre alt. Das sind die höchsten Anteile unter allen Kreisen in Schleswig-Holstein. (Kreis Dithmarschen 2016a).
- Bereits heute bestehen **Wiederbesetzungsprobleme**; nicht alle Vertragsarztsitze können zukünftig erhalten werden.
- **Teile des Kreises Dithmarschen sind hausärztlich (allgemein-medizinisch) bereits heute unterversorgt.** Dadurch entstehen lange Wege für die Bevölkerung, lange Wartezeiten in den verbliebenen Praxen und eine Zunahme der Krankenhauseinweisungen. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Im Rahmen der „**Hildebrandt-Studie**“ wurde 2010 die Entwicklung der ambulanten Versorgung in Dithmarschen untersucht. In dieser Studie wird eine morbiditätsbezogene Zunahme der Behandlungsfälle im Kreis Dithmarschen um 20,17 % bis zum Jahr 2025 sowie ein ruhestandsbedingter Rückgang besetzter Arztsitze um 40 % bis 2017 prognostiziert. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Zuständig für die Aufrechterhaltung bzw. Verbesserung der ambulanten Versorgungssituation ist in erster Linie die Kassenärztliche Vereinigung Schleswig-Holstein als Sicherstellungsträger für die kassenärztliche Versorgung. **Der Kreis Dithmarschen hat im Bereich der ambulanten Versorgung keine unmittelbare Steuerungsfunktion.**

Kliniken:

- Die kreiseigene Trägerschaft der Kliniken ermöglicht dagegen eine bedarfsgerechte Steuerung der Sicherstellung von klinischen Gesundheitsdienstleistungen. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- An den **zwei Standorten des Westküstenklinikums** Heide und Brunsbüttel befinden sich 20 Fachabteilungen mit insgesamt 801 Betten und zahlreichen tagesklinischen Behandlungsplätzen. Die Klinikstandorte sind bei der weiteren Ausdünnung der ambulanten Versorgungsstrukturen sowohl für die fach- als auch die allgemeinmedizinische Absicherung der Einwohnerinnen und Einwohner im Kreisgebiet **als letzte „Versorgungsinstanz“ immer wichtiger.** Die Klinik in Brunsbüttel ist jedoch durch wirtschaftlichen Druck be-

droht. Das WKK ist mit 2.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zudem größter Arbeitgeber in der Region. (Kreis Dithmarschen 2014a und WKK 2016).

Pflege:

- In Dithmarschen leben rund 1.600 Menschen mit Leistungsansprüchen nach dem SGB XI in stationären Einrichtungen, 2.700 Menschen werden von ambulanten Pflegediensten und privat organisiert in der eigenen Wohnung gepflegt (Stand 2013; vgl. Abb. 17). Im Vergleich zum Jahr 2011 sind diese Zahlen bereits gestiegen (rund 1.500 Pflegebedürftige wurden in stationären Einrichtungen versorgt; rund 2.500 von ambulanten Pflegediensten und privat organisiert zu Hause gepflegt (Pflegestatistik 2011)). Hinzu kommt eine nicht bekannte Zahl von Menschen, die ohne anerkannte Pflegestufe Hilfebedarf haben, insbesondere Menschen mit Demenz. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Eine Pflegebedarfsplanung wurde vom Kreis Dithmarschen im Jahr 2016 auf den Weg gebracht.

Abb. 17: Pflegebedürftige im Kreis Dithmarschen am 15.12.2013 (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2016a)			
Pflegebedürftige insgesamt	davon		
	ambulant	stationär ³	Pflegegeldempfänger ⁴
4.375	889	1650	1836
	20,3%	37,7%	42,0%

- Im Kreis Dithmarschen sind **33 stationäre Pflegeeinrichtungen** mit insgesamt **1.809 verfügbaren Plätzen** (davon 97,6% Dauerpflegeplätze) sowie **22 ambulante Pflegedienste** verzeichnet (Stand: 2013) (Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein 2016a).
- **Wohnangebote** für Seniorinnen und Senioren **unterhalb vollstationärer Pflege** gibt es in Dithmarschen **nur vereinzelt**. Dies spiegelt sich wider in einem – gegen den Bundestrend steigenden – Anteil von 36,8 % der Pflegebedürftigen in stationärer Dauerpflege (Stand 2011) gegenüber einem Bundesdurchschnitt von 29,7 % (Stand 2011). (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Der Kreis Dithmarschen betreibt zusammen mit den Pflegekassen einen **Pflegestützpunkt** (mit drei Außenstellen).
- Es ist zu „erwarten, dass ohne steuernde Eingriffe die **finanzielle Belastung** des Kreises durch die Entwicklungen im Bereich Pflege **erheblich zunehmen** wird.“ (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Neben diesem **Finanzierungsproblem** wird zunehmend **eines der Sicherstellung** treten, da zukünftig mit einer Zunahme der Zahl der Pflegebedürftigen und zugleich mit einer Abnahme der Zahl potentieller Pflegekräfte zu rechnen ist. (Kreis Dithmarschen 2014a).

³ Nur vollstationäre Dauerpflege, ohne teilstationäre Pflege

⁴ Ohne Pflegegeldempfänger, die bereits bei der ambulanten oder stationären Pflege enthalten sind

Inklusion:

- In Kostenträgerschaft des Kreises Dithmarschen werden 640 Menschen mit Handicaps mit Eingliederungshilfeleistungen im Lebensbereich Wohnen versorgt, davon je die Hälfte mit seelischen sowie mit geistigen und/oder körperlichen Handicaps. Ein Drittel wohnt mit ambulanter Betreuung eigenständig, zwei Drittel in stationären Einrichtungen. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Die ambulante Versorgungsstruktur ist in Dithmarschen noch nicht ausreichend entwickelt, um alternative Betreuungsformen zur stationären Versorgung anbieten zu können. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Im Kreis Dithmarschen werden überdurchschnittlich viele Einwohnerinnen und Einwohner mit Leistungen für den Besuch einer Werkstatt für behinderte Menschen versorgt (7,8 pro 1.000 Einwohner gegenüber 5,8 im Landesschnitt), gleichzeitig leben Menschen mit Handicaps häufiger als andernorts noch in ihren Familien. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Im Hinblick auf die alternde Elterngeneration (60+) und die bislang im familiären Umfeld versorgten Menschen mit Handicap (40+) wird hier eine hohe Anzahl zukünftiger stationärer Wohnstättenbewohnerinnen und -bewohner erwartet, wenn es nicht gelingt, ambulante und sozialräumliche Strukturen zu stärken. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Menschen mit Handicaps erreichen erstmals seit dem 2. Weltkrieg ein hohes Lebensalter. Der Pflegebedarf der Menschen mit Handicaps steigt mit zunehmendem Alter. Hierauf ausgerichtete Angebote fehlen bislang. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Auch die Zahl der Menschen mit psychischer Erkrankung wird in den nächsten Jahren tendenziell steigen. Die Versorgung von Seniorinnen und Senioren mit psychischer Erkrankung und Pflegebedarf ist in Dithmarschen lückenhaft. (Kreis Dithmarschen 2014a).

3.7 Nahversorgung

- Im **Einzelhandel** haben sich in der Vergangenheit die Angebotsformen stark verändert. Als eine Folge des Strukturwandels ist die Zahl der Verkaufsstellen im Lebensmitteleinzelhandel in den letzten zehn bis 15 Jahren deutlich zurückgegangen. Insbesondere kleinere, nahversorgungsorientierte Einzelhandelsbetriebe waren von der Schließung betroffen. (Kreis Dithmarschen 2016b).
- Der **steigende Marktanteil von Verbrauchermärkten und Discountern** verschärft zunehmend die Anforderungen an die Standorte des Lebensmitteleinzelhandels. Ein intensiver Wettbewerb erfordert immer größere Einzugsgebiete und größere Verkaufsflächen und führt zu einer **Konzentration der Standorte, die immer mehr auf die Erreichbarkeit mit dem PKW ausgerichtet sind**. (Kreis Dithmarschen 2016b).
- Durch das **veränderte Verbraucherverhalten** – Fokussierung auf Billigangebote, Onlinekäufe und zunehmende Einkaufsmobilität – wird diese Entwicklung unterstützt. Folgen

sind unter anderem **Kaufkraftabfluss und innerörtliche Leerstände**. (Kreis Dithmarschen 2016b).

- Die Verschlechterung der Nahversorgung wirkt sich insbesondere auf die weniger mobilen Bevölkerungsgruppen, auf die Älteren, auf Menschen mit Handicap und auf einkommensschwache Menschen aus. (Kreis Dithmarschen 2016b).
- Das **Angebot von Waren des täglichen Bedarfs in einzelnen kleinen Dörfern** ist aufgrund rückläufiger Einwohnerzahlen **nicht mehr wirtschaftlich**. Gleichzeitig steigt der Anteil der weniger mobilen Menschen. Damit **verschärft sich die unzureichende Versorgungssituation im ländlichen Raum erheblich**. (Kreis Dithmarschen 2016b).

3.8 Kultur und Begegnung, Freizeit, Naherholung

- In der Region Dithmarschen existieren verschiedene Einrichtungen für kulturelle und außerschulische Bildung, z.B. die Dithmarscher Musikschule, die Volkshochschule, die Büchereien und eine Vielzahl an Museen. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Im Jahr 2005 wurde die Museumslandschaft Dithmarschen ins Leben gerufen (Zusammenschluss Dithmarscher Museen). Das Dithmarscher Landesmuseum befindet sich in Trägerschaft des Kreises. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Darüber hinaus werden z.T. auch in Kooperation mit den Städten, Ämtern und Gemeinden des Kreises sowie einzelnen interessierten Vereinen Kultur- und Eventprojekte als regionale Vorhaben organisiert, beispielsweise „Kunstgriff“, „Kulturpreis“ und die „Dithmarscher Kohltage“. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Der Landkreis Dithmarschen ist von Wasser umgeben und bietet zahlreiche Möglichkeiten der Naherholung. Dies ist auch touristisch von großer Bedeutung.
 - **Die Nordsee mit dem UNESCO-Weltnaturerbe Wattenmeer**
 - **Häfen** (Urigen Häfen mit Krabbenkuttern)
 - **Nord-Ostsee-Kanal** (Der über 115 Jahre alte Kanal ist heute die meistbefahrene künstliche Wasserstraße der Welt. Auf seinen fast 100 Kilometern hat viele Attraktionen zu bieten)
 - **Flusslandschaft Eider** (Die Eider schlängelt sich auf einer Länge von 188 Kilometern quer durch Schleswig-Holstein. Vom Eidersperrwerk bis hin zum Nord-Ostsee-Kanal bildet sie die natürliche nördliche Grenze Dithmarschens. → Kanuwandern und Angeln. Moore, Wiesen, Wälder zum Radfahren, Wandern oder Spazieren.)
 - **Elbmündung** (Die Elbmündung ist die südlichste Grenze Dithmarschens. Hier treffen Nordsee und Elbe aufeinander. Von Friedrichskoog bis Brunsbüttel hat man auf den Elbdeichen die beste Sicht auf die zahlreichen Schiffe, die hier die Unterelbe passieren.)

(Dithmarschen Tourismus e. V. 2016)

3.9 Verkehrsanbindung und –Infrastruktur

- Dithmarschens **periphere Lage in der Metropolregion Hamburg** führt vor Ort zu deutlichen Verbesserungswünschen für den überregionalen Infrastrukturausbau. Die überregionale Erreichbarkeit ist gerade in Bezug auf den Wirtschaftsstandort Dithmarschen deutlich verbesserungsfähig. Dazu gibt es ein Positionspapier der Regionalen Kooperation Westküste mit konkreten Forderungen zum Ausbau von **Autobahnen und Bundesstraßen** auf bestimmten Streckenabschnitten. Auch im **Schieneverkehr** sind derzeit zum Teil erhebliche Kapazitätsengpässe im Personen- und Güterverkehr festzustellen. Die Projektpartner der Regionalen Kooperation Westküste fordern hier nachdrücklich notwendige Maßnahmen (z.B. Ausbau bzw. Reaktivierung von Gleisanlagen). Für den **Schiffsverkehr** wird u.a. der Ausbau des Nord-Ostsee-Kanals gefordert, um konkurrenzfähig gegenüber der Route über den Kattegat zu bleiben. Insbesondere in Verbindung mit den Maßnahmen für die Verbesserung der Straßen- und Schienenanbindungen nach Brunsbüttel ergeben sich für den Gütertransport deutliche Vorteile. (vgl. Kreis Dithmarschen 2016b).
- Innerhalb der Region besteht der Personennahverkehr wie in den ländlichen Regionen Schleswig-Holsteins zu 80 % aus **Schülerbeförderung**. Durch den Rückgang der Schülerzahlen geht auch die Nachfrage nach öffentlichem Personennahverkehr tendenziell zurück. Gleichzeitig nehmen die Fahrstrecken aufgrund von Schließungen von Schulstandorten oder anderen zentralen Versorgungseinrichtungen zu. (Kreis Dithmarschen 2016b).
- Die Erreichbarkeit von Zentralen Orten, Autobahnen und Flughäfen (HH), Bahn usw. ist für den mobilen Teil der Bevölkerung als sehr gut einzustufen. Für weniger mobile Bevölkerungsgruppen muss das ÖPNV-Angebot deutlich verbessert werden, derzeit sind mehrere Projekte dazu initiiert worden (**Bürgerbusse; Rufbus Dithmarschen**). (Kreis Dithmarschen 2016b).

4. Ausgangslage der kommunalen Demografiepolitik

4.1 Arbeitsstrukturen und -formen

Organisationseinheiten der Kreisverwaltung:

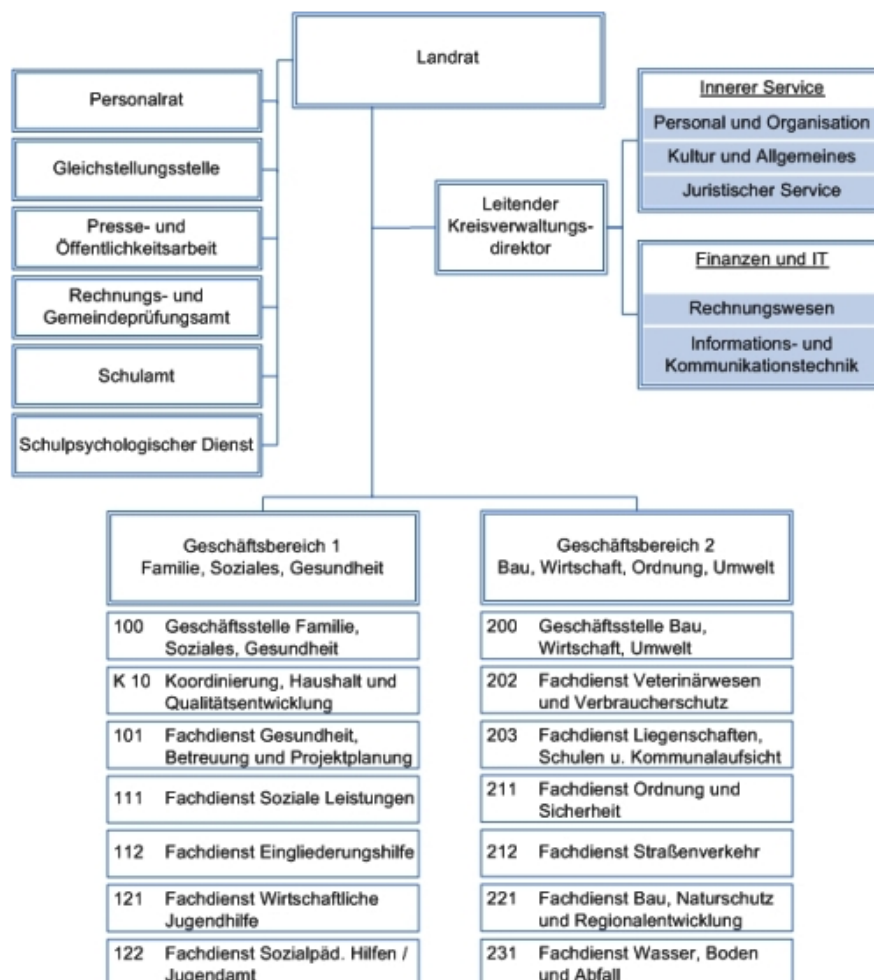


Abb. 18: Organisationseinheiten der Kreisverwaltung (Quelle: <http://www.dithmarschen.de/Informationen-beschaffen/Kreisverwaltung/Organisationseinheiten-der-Kreisverwaltung>)

Verwaltung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden:

- Der Kreis Dithmarschen setzt sich zusammen aus fünf Städten und 111 Gemeinden.
- Zwei Städte werden hauptamtlich geleitet:
 - Brunsbüttel
 - Heide (Kreisstadt)
- 111 Gemeinden und 3 Städte werden verwaltungsmäßig in 6 Ämtern regional zusammengefasst. Diese Ämter werden hauptamtlich durch einen Amtsdirektor oder ehrenamtlich von Bürgermeistern oder Amtsvorstehern geleitet:
 - 1 Amt – hauptamtlich geleitet:

- Amt Mitteldithmarschen mit Stadt Meldorf
- 5 Ämter – ehrenamtlich geleitet:
 - Amt Kirchspielslandgemeinden Eider
 - Amt Kirchspielslandgemeinde Heider Umland
 - Amt Büsum-Wesselburen mit Stadt Wesselburen
 - Amt Marne-Nordsee mit Stadt Marne
 - Amt Burg-St.Michaelisdonn

Prozessorganisation der Demografiepolitik:

- Die Verantwortlichkeiten liegen auf der Ebene des Kreises und werden in den zuständigen Fachdiensten in der Verwaltung bearbeitet. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Innerhalb der Kreisverwaltung wurde eine **Koordinierungsstelle Demografie** eingerichtet. Die Koordinierungsstelle ist organisatorisch beim Fachdienst „Bau, Naturschutz und Regionalentwicklung“ angesiedelt. Der Demografiekoordinator (Demografiebeauftragte) ist für das Management und die Steuerung des Gesamtprozesses zuständig. In der Durchführung der Tätigkeiten zur Steuerung des Prozesses ist der „kurze Weg“ zum Landrat wichtig, so dass hier eine direkte Abstimmung stattfinden kann. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- **Dezentrale Verantwortlichkeiten:** Die Koordinierungsstelle ist maßgeblich für die Koordination und Moderation des Gesamtprozesses zuständig, die Umsetzung und fachliche Weiterentwicklung der selbst zum Ziel gesetzten Maßnahmen liegen weiterhin in der Verantwortung der zuständigen Fachdienste, Ämter und Städte (koordiniert von den jeweils zuständigen Demografiebeauftragten). (Kreis Dithmarschen 2014a).
- **Monitoring:** Die regelmäßige Berichterstattung liegt in der Verantwortung der zuständigen Fachdienste. Der Demografiekoordinator bündelt die Berichte der Fachdienste. In jährlichen Abfragen werden Status Quo, Erfolge und ggf. Defizite der vorgesehenen Maßnahmen berichtet. Die jährlichen Berichte werden im Hauptausschuss (mündlicher Bericht) sowie im Kreistag (schriftlicher Bericht) vorgestellt. (Kreis Dithmarschen 2014a und Interview 2016).

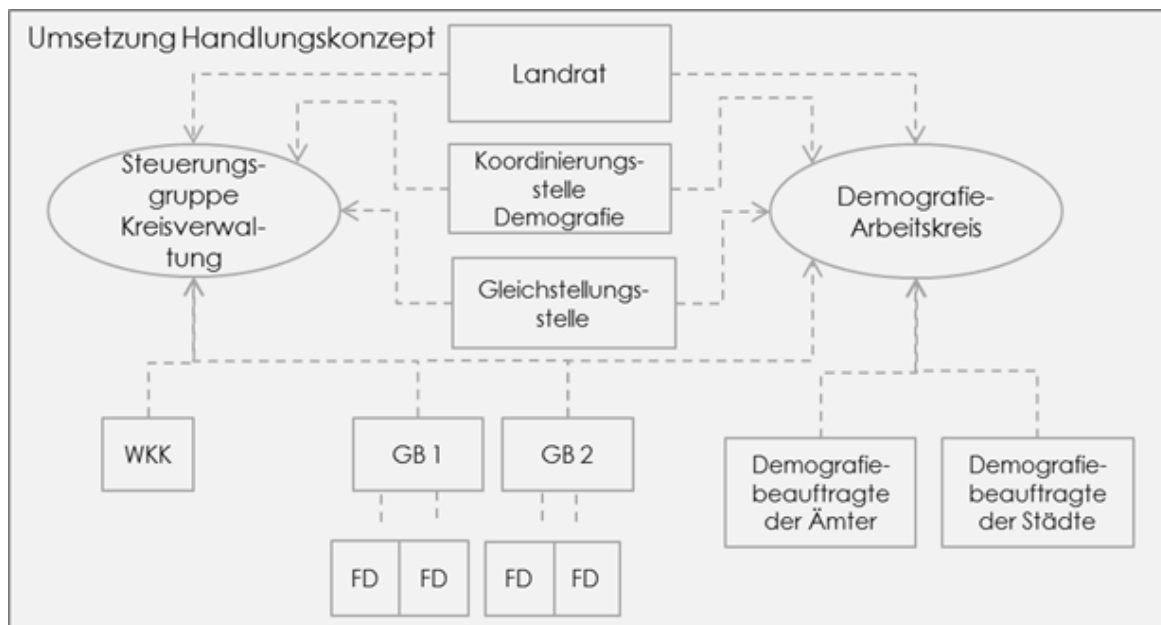


Abb. 19: Schematische Darstellung der Umsetzungsstruktur (WKK: Westküstenklinikum; GB: Geschäftsbereich; FD: Fachdienst) (Quelle: Kreis Dithmarschen 2014a).

- Der zentral vom Kreis organisierte und moderierte **Arbeitskreis Demografie** setzt sich zusammen aus den Demografiebeauftragten der Ämter und Städte, dem Landrat des Kreises Dithmarschen, den Leitungen der Geschäftsbereiche „Familie, Soziales, Gesundheit“ (GB1) und „Bau, Wirtschaft, Ordnung, Umwelt“ (GB2) des Kreises Dithmarschen sowie der Koordinierungsstelle Demografie. Schwerpunkt der Arbeit des Arbeitskreises sind die strategische Ausrichtung des Prozesses und die Bündelung von Aktivitäten und Projekten im Kreisgebiet sowie der regionale Austausch. Der Arbeitskreis Demografie tagt drei bis viermal im Jahr. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Die **kreisinterne Steuerungsgruppe** ist bisher noch nicht eingerichtet. Der Arbeitskreis Demografie (der zumindest von Kreisseite personell identisch besetzt ist) hat die Aufgaben bisher alleine übernommen. Es finden Vorbesprechungen zu den Arbeitskreissitzungen statt, die von der Besetzung her der eigentlichen Steuerungsgruppe entsprechen. Es ist geplant, das Konzept zum Ende des Jahres 2016 zu aktualisieren. (Interview 2016).
- Die **jeweils leitenden Verwaltungsbeamten der Ämter und Städte** wurden als jeweilige Demografiebeauftragte benannt. Damit sind die Ämter und Städte dem Ansatz gefolgt, das Thema Demografie zur Chefsache zu machen. (Interview 2016)

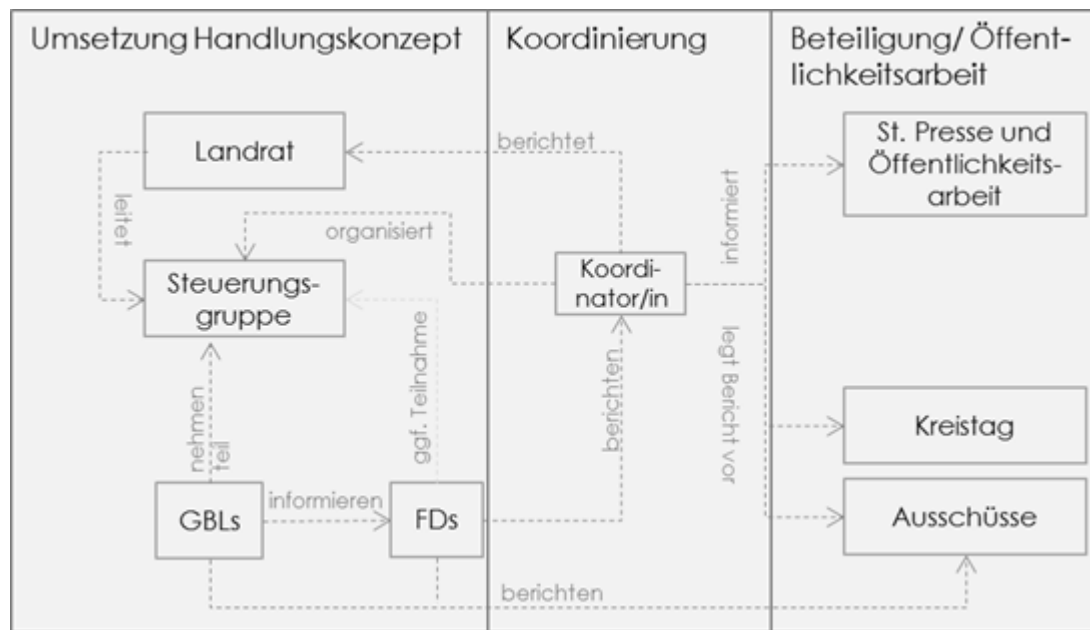


Abb. 20: Schematische Darstellung der Prozessorganisation innerhalb der Kreisverwaltung (GBL: Geschäftsbereichsleitung; FD: Fachdienste; St: Stabsstelle) (Quelle: Kreis Dithmarschen 2014a).

- Da viele Zuständigkeiten nicht beim Kreis, sondern bei den Ämtern bzw. Städten und Gemeinden liegen, ist der **Demografiebeauftragte** (neben der Kontrolle der Umsetzung des Handlungskonzepts) zudem für die Koordination der „kommunalen Familie“ zuständig (Organisation von Austauschrunden, gegenseitiges Verständnis fördern, etc.).
- Der Demografiebeauftragte ist somit für die Koordination, nicht für die Umsetzung des Handlungskonzepts zuständig; das Thema Demografie wird dezentral in den Fachdiensten bearbeitet, so dass die fachlichen Zuständigkeiten nicht beschnitten werden.
- Integration: Basierend auf den Flüchtlingszahlen 2015 wird eine Stelle „Kordinatorin Migration und Integration“ durch das Land finanziert. Seit Februar 2016 sind zwei Mitarbeiterinnen mit 1,5 Stellen als erste Ansprechpartnerinnen zum Thema Integration für Land, Kreis und Kommune zuständig.
- Die „**Fachkraft für Integrations- und Migrationsfragen**“ unterstützt den Aufbau von neuen und die Weiterentwicklung von bestehenden Netzwerken. Das heißt konkret: Die Vernetzung der Akteure in der Integrationsarbeit, die Organisation regelmäßiger Treffen der Akteure zum Informationsaustausch, die Schaffung von Transparenz in den Angeboten und Maßnahmen sowie die aktive Einbindung der Menschen im Asylverfahren bzw. mit Migrationshintergrund in die Integrationsarbeit. Weiterhin zählen zum Aufgabengebiet die Etablierung einer Willkommens- und Anerkennungskultur in Dithmarschen und die Förderung der Chancengleichheit der Menschen im Asylverfahren sowie mit Migrationshintergrund. (Kreis Dithmarschen 2015).

Diskussion des Themas Demografie innerhalb der Kreisverwaltung:

- Ein Austausch innerhalb der Kreisverwaltung findet zurzeit insbesondere auf strategischer Ebene statt, weniger auf operativer Ebene (hängt von handelnden Personen und Gelegenheiten ab).
- Das **Thema Demografie** wird in folgendem Rahmen diskutiert:
 - Arbeitskreis Demografie (alle drei Monate)
 - regelmäßige Runde der leitenden Verwaltungsbeamten sowie der Amtsvorsteher (alle zwei Monate)
 - Sankelmark Klausurtagung (einmal jährlich; Festlegung des jährlichen Fahrplans)
 - bilaterale Gespräche nach Bedarf (auf Projektebene)
 - Arbeitskreis „Wohnen und Flüchtlinge“ (Treffen nach Bedarf); wird jetzt ausgeweitet auf Thema Integration im Allgemeinen
 - bei Bedarf in Bürgermeister Dienstversammlungen
 - In einer „Vorstandsrunde“ finden regelmäßige Besprechungen zwischen Landrat und Dezernenten statt
- Das **Thema Fachkräftesicherung** wird bisher nicht unter dem Stichwort Demografie diskutiert. Es gibt verschiedene Arbeitsgruppen auf unterschiedlichen Ebenen, auch kreisübergreifend (Austausch zwischen den landesweit eingesetzten Koordinatoren für Integration und Migration), jedoch keinen „Organisator“ zu diesem Thema (bilateraler Austausch zu den verschiedenen Projekten; diese sind nicht immer allen bekannt)
- Das **Thema Integration** wird im Arbeitskreis „Wohnen und Flüchtlinge“ diskutiert (nicht unter Themenfeld Demografie). Dieser Arbeitskreis soll aktuell thematisch ausgeweitet werden (unter Beteiligung der gleichen Akteure) und Integration im Allgemeinen behandeln.

Kreisübergreifende Kooperationen:

- Kreisweite Kooperationen sowie kreisübergreifende Kooperationen, z.B. **regionale Kooperation Westküste** (der vier Westküstenkreise Schleswig-Holsteins). Die Arbeitsgruppe dieser Kooperation bearbeitet Themen, die auch Demografie betreffen, z.B. Regionalentwicklung, Bildung und Arbeit. Ein weiterer Austausch (weniger Kooperation) mit anderen Kreisen über Ideen und Maßnahmen soll ggf. auf Schleswig-Holsteinischer Ebene wieder neu belebt werden.
- Es haben erste **Treffen mit den Demografiebeauftragten der umliegenden Kreise** stattgefunden (sofern Demografiebeauftragte vorhanden). Nordfriesland ist bspw. gut aufgestellt mit dem Masterplan Demografie. Geplant ist ein Austausch aller Demografiebeauftragten.

Einbindung der kreisangehörigen Städte und Gemeinden sowie Bürgerbeteiligung:

- Nach Beschluss der Sankelmarker Erklärung wurden im ersten Jahr durch den Kreis organisierte **Regionalkonferenzen** als Sensibilisierungsmaßnahme in jedem Amtsgebiet durchgeführt (Welche Lösungsansätze sind denkbar?). Das kleinteilige Vorgehen, „die Regionen mit ihrem eigenen Thema abzuholen“, fördert das Verständnis insbes. der Bürgermeister. (Interview 2016)
- Die Initiative zur **Bürgerbeteiligung** geht von den Gemeinden aus, einzelne Gemeinden sind hier sehr aktiv. (Auf Kreisebene finden in erster Linie Veranstaltungen mit Vertretern von Institutionen und Multiplikatoren statt).
- **Kümmerer** in den Gemeinden

Kommunale Allianzen:

- Kommunalen Allianzen kommt als Querschnittsthema eine besondere Bedeutung zu. Sie werden als „Erfolgsvoraussetzung“ für die Umsetzung der im Handlungskonzept genannten Maßnahmen angesehen. (vgl. Kreis Dithmarschen 2014a).
- Beispiel für eine kommunale Allianz im Kreisgebiet ist die im Jahr 2012 durch eine Kooperationsvereinbarung institutionalisierte Stadt-Umland-Kooperation der Region Heide-Umland. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Seit 2008 gehören alle Städte und Gemeinden des Kreises mit Ausnahme der Stadt Heide einer Lokalen Aktionsgruppe (LAG) AktivRegion an. (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Neben diesen Allianzen, die mittlerweile fest institutionalisiert sind, bestehen kreisweit weitere punktuelle Kooperationen in verschiedenen Handlungsbereichen. (Kreis Dithmarschen 2014a).

4.2 Arbeitsschritte

- **2000: Gründung erster Demografie-Arbeitsgruppen** zur Identifikation der künftigen Herausforderungen für den Kreis Dithmarschen → keine „Initialzündung“, sondern längerer Prozess, in dem Thema Demografie in unterschiedlicher Intensität bearbeitet wurde (und währenddessen sich einzelne Gemeinden auf den Weg gemacht und Projekte angestoßen haben)
- Bearbeitung von Themen der Regionalentwicklung in einzelnen Projekten
- **2004:** flächendeckende Befragung aller Haushalte mit Kindern unter 18 Jahren nach der gefühlten Kinderfreundlichkeit in ihrer Gemeinde als breit angelegte Sensibilisierungsoffensive
- **2005 bis 2008: Modellvorhaben der Raumordnung (MORO)** „Regionalplanerische Handlungsansätze zur Gewährleistung der öffentlichen Daseinsvorsorge“. Mitwirkung von Akteuren der Ortsverwaltung, Kreispolitik und Infrastruktureinrichtungen in Arbeitsgruppen (Thema ÖPNV, Bildung, Kindertagesbetreuung, Pflege); Formulierung von Zielvereinbarungen; Kooperation mit dem Nachbarkreis Steinburg.
- **2005:** gemeinsam mit der **Bertelsmann Stiftung** Erarbeitung einer Präventionsstrategie durch Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Institutionen in Dithmarschen
- **seit 2007: AktivRegion Dithmarschen**
- **2010: Regionalkonzept zur Gesundheitsversorgung**
- **18.05.2011: Handlungskonzept zur Integration** von Menschen mit Migrationshintergrund
- (Juni 2011: Verabschiedung des Konzepts im Kreistag)
- **2012: Kooperationsvereinbarung der Stadt Heide zum Stadt-Umland-Konzept** der Region Heide – Umland (zwei bis drei weitere Kommunen werden sich auf den Weg eines Amtsentwicklungskonzepts machen)
- **2012-2014:** Dithmarschen ist **Modellregion LandZukunft** (Projekte der „Talente Küste Dithmarschen“: langfristig angelegte Bildungsförderung, insbes. der ganz jungen Dithmarscher sowie bessere Vernetzung vorhandener Angebote)
- **2013-2014: Anstoß** aus dem Geschäftsbereich 2 (Bau, Wirtschaft, Ordnung und Umwelt) **zur Erstellung eines Demografiekonzepts**
- **Interne Beratung** in der Kreisverwaltung zur Erstellung eines Handlungskonzepts Demografie
- **Beratung in Fachausschüssen** zur Erstellung des Handlungskonzepts
- **Hausinterne Entwicklung des Konzeptes** (ohne weitere Förderung): Erarbeitung der einzelnen Handlungsfelder durch die zuständigen Fachdienste und Hinterlegung der Handlungsfelder mit entsprechenden Maßnahmen (z.T. Verweis auf kreisangehörige Kommunen, wenn keine Zuständigkeit des Kreises besteht); anschließend Zusammenfügen der verschiedenen fachlichen Beiträge zum Handlungskonzept; kreisangehörige Kommunen wurden hier nicht involviert, sie stimmen im Anschluss dem Konzept zu.
- **Beschluss des Handlungskonzepts Demografie am 25.09.2014 im Kreistag**

- Austausch mit den Städten und Gemeinden über das Handlungskonzept
- Gründung des **Arbeitskreises Demografie**
- ab Okt. 2014: **Demografiebeauftragter** (0,3 Stelle)
- Ende 2014: Veranstaltung zum Thema Flüchtlinge
- **1. Sankelmarker Klausurtagung am 01. und 02.12.2014:** Abstimmung des grundlegenden Verfahrens bzw. der „**Sankelmarker Eckpunkte für ein zukunftsfähiges Dithmarschen**“ (Vereinbarung eines Prozesses, dass das Thema Demografie kontinuierlich bearbeitet wird und dies alle Verantwortlichen zur Chefsache machen; Zusammenarbeit aus Kreis, Ämtern, Städten und Gemeinden; kommunale Allianzen als strategisches Ziel; gemeinsame wenn auch teilträumlich differenzierte Bearbeitung des demografischen Wandels; Empfehlung zu prioritären Themen: Wohnen, Nahversorgung, Mobilität, Feuerwehr, Schule/ Bildungslandschaften und Gesundheit)
- **Gemeinsame Unterzeichnung der Sankelmarker Eckpunkte am 09.02.2015**
- offizielle Zustimmung des Kreistags und Zustimmung aller Amtsausschüsse und damit verbindlicher Arbeitsauftrag für die leitenden Verwaltungsbeamten (jährliche Berichtspflicht im jeweiligen politischen Ausschuss zum Umsetzungsstand)
- Zustimmung der kommunalen Ebene zu den Eckpunkten im 1. Halbjahr 2015 und damit aktive Mitwirkung am Zukunftsprozess
- **1. Halbjahr 2015:** Als Sensibilisierungsmaßnahme **Regionalkonferenzen** in jedem Amtsgebiet
- **1. März 2016: Zweite Sankelmarker Klausurtagung** (Bearbeitung der ersten inhaltlichen Themen; insbes. kommunale Allianzen als Querschnittsthema des Konzepts)
- **seit Jan. 2016:** Beteiligung im Projekt „**Demografiewerkstatt Kommunen**“ (Federführung Geschäftsbereich 1), um komplexen Bereich und aktuelle Herausforderung „Fachkräfte und Integration“ konkret zu bearbeiten und dieses Thema an das Handlungskonzept anzuknüpfen.
- **Stand April 2017:** drei von sieben Ämtern haben sich auf den Weg gemacht mit **Amtsentwicklungskonzepten** (ähnlich Handlungskonzept Demografie), die sie extern erstellen lassen.
- Veranstaltungen der Städte und Gemeinden mit Bürgerbeteiligung
- Erste **Treffen mit den Demografiebeauftragten der umliegenden Kreise** haben stattgefunden (sofern Demografiebeauftragte vorhanden). Nordfriesland ist bspw. gut aufgestellt mit dem Masterplan Demografie. Geplant ist ein Austausch aller Demografiebeauftragten.

4.3 Demografiepolitische Ziele und Schwerpunkte sowie konkrete Maßnahmen

- **Ausgangssituation:** Die wesentliche Herausforderung besteht in einem deutlichen Bevölkerungsrückgang (auch im Schleswig-Holsteinweiten Vergleich einer der höchsten Rückgänge). Als räumlich abgelegener strukturschwacher ländlicher Kreis wird der Bevölkerungsrückgang insbesondere durch eine Abwanderung junger Menschen (Bildungswanderung) verschärft. Zugleich sind Zuzüge älterer Menschen zu verzeichnen.
- Im Herbst 2014 wurde im Kreistag das **Handlungskonzept Demografie** beschlossen. Das Handlungskonzept verfolgt das **Ziel**, alle Akteure in Gesellschaft, Politik und Verwaltung für die Herausforderungen des bereits stattfindenden Wandels zu sensibilisieren und zum aktiven abgestimmten Handeln zu animieren. (Kreis Dithmarschen 2015).
- Das Handlungskonzept Demografie beinhaltet die folgenden **Handlungsfelder** (vgl. Kreis Dithmarschen 2014a):
 - **Siedlungsstruktur:** Wohnen, Nahversorgung, Mobilität, Erreichbarkeit des ÖPNV, Internetzugang (Breitband), Ver- und Entsorgungssysteme in der technischen Infrastruktur) Feuerwehrwesen und Katastrophenschutz, Rettungswesen
 - **Bildungslandschaften und lebenslanges Lernen:** Bildungskette mit Übergängen, Schulstandorte, Kultur und außerschulische Lernorte.
 - **Lebenswelten:** Kinder, Jugendliche und Familien (Kinderbetreuung, Attraktiver Lebensraum für Kinder und Jugendliche, Jugend und Armut), Leben im Alter, Menschen mit Handicaps, Menschen mit Migrationshintergrund
 - **Gesundheit und Soziales:** Gesundheitswesen, Pflege
 - **Arbeit und Wirtschaft:** Fachkräftesicherung, Unternehmensansiedlungen
- Im Handlungskonzept werden zu allen aufgeführten Themenbereichen die **jeweilige Ausgangslage, bisher umgesetzte Maßnahmen sowie konkrete Handlungsbedarfe** (Aufgaben, Zuständigkeiten, Prioritäten) detailliert dargestellt. Ein besonderes Augenmerk gilt – als Querschnittsthema – den **kommunalen Allianzen**, die als „Erfolgsvoraussetzung“ für die Umsetzung der aufgeführten Maßnahmen gesehen werden.
- Das Konzept beinhaltet auch diejenigen Handlungsfelder, bei denen keine primäre **Zuständigkeit** beim Kreis liegt, die jedoch als relevant für die Gestaltung des demografischen Wandels erachtet wurden. An diesen Stellen verweist der Kreis auf die entsprechenden Zuständigkeiten der Ämter, Städte und Gemeinden.
- Bei der Gestaltung des Prozesses sieht sich der Kreis Dithmarschen in der **Rolle des Impulsgebers, Moderators, Koordinators und Unterstützers**. Die demografischen Herausforderungen werden in den Fokus des jeweiligen Verwaltungshandelns gestellt. Hierbei gilt es, auf die wesentlichen demografischen Veränderungen aufmerksam zu machen und Anstöße für weitergehende Planungsprozesse zu geben. Städte und Gemeinden sowie weitere relevante lokale Akteure sind zusammenzuführen, um in einer partnerschaftlichen Kooperation gemeinsam Handlungsstrategien sowie Projektideen zu entwickeln und umzusetzen. (Kreis Dithmarschen 2015).

Handlungsfeld Bildung:

Bisherige Maßnahmen (Auswahl):

- Im Rahmen des Modellvorhabens MORO „Regionalplanerische Handlungsansätze zur Gewährleistung der öffentlichen Daseinsvorsorge“ wurden Handlungsmöglichkeiten erarbeitet, u.a. für den Bereich Kindertagesbetreuung und in einer Zielvereinbarung festgehalten. Die Realisierung der Ziele wurde mit dem Schulentwicklungsplan 2008 eingeleitet.
- Im Bereich des Berufsschulwesens hat der Kreis Dithmarschen ein Konzept zur Weiterentwicklung des Berufsbildungsstandortes Dithmarschen beauftragt.
- Aufgrund eines Beschlusses des Kreistages vom 02.12.2010 übernimmt der Kreis Dithmarschen seit 2010 eine koordinierende Funktion im Bereich Schule-Arbeitswelt. Hierfür wurden zwei Steuerungsgremien gebildet: Strategiekreis und Regionale Steuerungsgruppe
- Projekt „Jobstarter“ (seit Februar 2014 zur Verbesserung der Ausbildungsfähigkeit kleinerer und mittelständischer Unternehmen in Dithmarschen und gezielte Ausbildungsvermittlung leistungsschwacher Jugendlicher).
- Einrichtung einer Koordinierungsstelle (Bildungsbüro) zur Festigung lokaler Netzwerke im Bereich Schule-Arbeitswelt.
- Angebot „Ausbildungslotsen“
- „Praktikumsnetzwerk Dithmarschen“ und „Dialog Schule-Wirtschaft“ (Aufbau branchenübergreifender Kontakte zur Ausbildungsförderung)
- Projekte Praxispool – Talentförderung im Modellvorhaben LandZukunft
- Projekt zur Erhöhung der Mobilität von Jugendlichen in der Region (alle vier Kreise der Westküste bringen freie Ausbildungsplätze und Jugendliche zusammen)
- Projekt zur Förderung von Mobilität für Jugendliche auf niedrigschwelliger Ebene (nicht nur in Bezug auf ÖPNV, sondern auch „um Mobilitätsbarrieren in den Köpfen abzubauen“), z.B. Einrichtung einer Couchsurfing-Datenbank für Praktikumsplätze (Auszubildende aus Firmen bieten Praktikanten z.B. für eine Woche einen Schlafplatz an)
- Im Rahmen des Projektes „LandZukunft“ u.a. Fortführung des sogenannten Praxispools (außerschulische Lernangebote für Kinder und Jugendliche werden in einer Datenbank zusammengefasst und damit eine Kinder-Berufsorientierung auf den Weg gebracht; z.B. lädt der Hafen in Brunsbüttel regelmäßig Schulklassen ein, um mögliche Berufsfelder aufzuzeigen)
- Lehrern wird Einblick in die Wirtschaftsbetriebe ermöglicht, um ihre Berufsberatung zu optimieren

(Kreis Dithmarschen 2014a und Interviews 2016).

Weitere geplante bzw. begonnene Maßnahmen (Auswahl):

- Die implementierten Ziele des Modellvorhabens MORO werden weiterentwickelt, z.B. sollen Kindertagesstätten zu Familienzentren erweitert werden.
- Fortschreibung des Schulentwicklungsplans
- Bestandsaufnahme der Schulstrukturen sowie langfristige Schülerzahlenprognose
- Einbeziehung der Schulentwicklungsplanung in den ÖPNV

- Ausbau von Kinderbetreuungsangeboten, einschließlich Ausbau von Ganztagsangeboten im vorschulischen und schulischen Bereich, u.a. zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf
 - Mehr Bildungsangebote nach Schulabschluss schaffen
 - Verbesserung der Ausbildungsreife für einen reibungslosen Übergang Schule – Ausbildung
 - Erhalt und Ausbau des Weiterbildungsangebots in enger Zusammenarbeit und Abstimmung mit Akteuren des Arbeitsmarktes
- (Kreis Dithmarschen 2014a).

Handlungsfeld Arbeit, Wirtschaft und Sozialleistungen:

Bisherige Maßnahmen (Auswahl):

- regionale Wirtschaftsförderung der Entwicklungsgesellschaft Brunsbüttel (egeb: Wirtschaftsförderung)
 - Projekt Startbahn
 - Projekt FRAU & BERUF
 - Modellprojekt LandZukunft „Talentküste Dithmarschen“
 - Runder Tisch Fachkräfteoffensive
 - Der Dithmarscher Weiterbildungsverbund koordiniert zudem in Trägerschaft der egeb: Wirtschaftsförderung Fortbildungsangebote verschiedener Institutionen
- (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Der Kreis Dithmarschen verfolgt insbesondere das Ziel einer langfristigen Bindung jüngerer Menschen (sowohl Einheimischer als auch Flüchtlinge) an die Region, um somit dem demografischen Wandel in Dithmarschen entgegenwirken. Ziel ist es, Flüchtlinge zu den „Fachkräften von übermorgen zu machen“ (Kreis Dithmarschen 2015).

Weitere geplante bzw. begonnene Maßnahmen (Auswahl):

- Förderung der Unternehmensansiedlung
 - Ausbau der Verkehrsanbindung (einschl. des Baus der A 20)
 - Schneller Ausbau des Breitbandnetzes
 - Verbesserung der sog. weichen Faktoren: Fachkräftesicherung; Familienfreundlichkeit; Umsetzung einer wirtschaftsfreundlichen strategischen Linie
- Sensibilisierung für das Thema Fachkräftesicherung in der Politik, bei Arbeitgebern und Arbeitnehmern sowie Schaffung zielgerichteter Initiativen und regionaler Angebote
- Bessere Nutzung des vorhandenen Arbeitskräftepotentials (Frauen, ältere Arbeitnehmer, Langzeitarbeitslose, Menschen mit Handicap)
- Erhöhung der Aufnahme von Berufsausbildungsabschlüssen
- Förderung von Menschen mit Migrationshintergrund; Förderung der Integration von Flüchtlingen (Einbinden allgemeinbildender und berufsbildender Schulen, der Agentur für Arbeit, des Jobcenters, der Kammern und Wirtschaftsverbände, etc.)

- Mit Fokus auf Flüchtlinge: Schaffung von Voraussetzungen (Sprache, Qualifikationen) für den Übergang in ein Beschäftigungsverhältnis sowie Bündelung von Ressourcen, um passgenaue Unterstützungen anbieten zu können (z.B. Kompetenzerfassung, Beratung zu Fördermöglichkeiten, Coaching während der ersten Monate der Ausbildung)
 - Alters- und altersgerechte Arbeitsbedingungen sowie Strategien für die Erhaltung der Gesundheit von Arbeitskräften
 - Angestrebt wird zudem, die Schulabschlussquote zu erhöhen als Voraussetzung für eine qualifizierte Ausbildung, Rahmenbedingungen für lebenslanges Lernen zu schaffen und die Intensivierung der Forschungs- und Innovationsaktivitäten.
 - Ausbau der Kinderbetreuung, bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Anschlussqualifizierung nach der Familienphase und verlässliche Schulzeiten
 - Frühzeitige Förderung von Kindern und Jugendlichen (nicht erst zum Übergang Schule – Beruf), z.B. Einrichtung von Familienzentren
- (Kreis Dithmarschen 2014a, Kreis Dithmarschen 2015 und Interviews 2016).

Handlungsfeld Wohnen:

Bisherige Maßnahmen (Auswahl):

- Die AktivRegion Dithmarschen hat in Zusammenarbeit mit dem Kreis ein Strategiepapier „Wohnen in Dithmarschen – Die Region Dithmarschen als Wohnstandort bis 2025“ erarbeitet, das Entwicklungsziele, realisierbare Maßnahmen(-bündel) und Handlungsempfehlungen für die weitere Umsetzung formuliert. (Beschluss im Kreistag im Jahr 2012)
 - Im Stadt-Umland-Konzept Heide ist unter Berücksichtigung sowohl der Bevölkerungsentwicklung, der Innenentwicklung, der Bestandspflege als auch der Bedarfssituation die regionale Verteilung und Schwerpunktsetzung zur Deckung des regionalen Wohnbaubedarfs festgelegt worden. Die aus den Ergebnissen entwickelte Schlussvereinbarung wurde 2012 von allen Partnerkommunen unterzeichnet. Sie ist damit verbindlich und wird auch in die anstehende Fortschreibung des Regionalplanes einfließen.
 - Um der Innenentwicklung den Vorrang vor der Ausweisung neuer Baugebiete zu geben, hat die Gemeinde Albersdorf ein Planungsbüro mit der Erfassung innerörtlicher unbebauter Flächen, die eventuell für eine Bebauung zur Verfügung stehen, beauftragt.
 - Im Rahmen des Modellprojektes LandZukunft (2012-2014) wurden zur Neubelebung der Ortskerne zwei Maßnahmen als Leuchttürme der Innenentwicklung in Dithmarschen initiiert. (innovative Projekte zur Revitalisierung der Ortskerne in den Gemeinden Wesselburen und Lunden; Beginn der Umsetzung der Investitionsmaßnahmen im Jahre 2013).
- (Kreis Dithmarschen 2014a).

Weitere geplante bzw. begonnene Maßnahmen (Auswahl):

- Entwicklung flexibler Wohnbaukonzepte
- Stärkere Einbeziehung der Wohnungsbestände in die Angebotsplanung
- Durchführung einer Veranstaltung mit allen Städten und Gemeinden zur Einleitung eines Umdenkprozesses sowie als Grundlage für die Erstellung eines Handlungsleitfadens für die Beratung zur künftigen Siedlungsentwicklung

(Kreis Dithmarschen 2014a).

Handlungsfeld Engagement und Partizipation:

Bestehende Einrichtungen (Auswahl):

- Agentur für bürgerliches Engagement EVE (Meldorf)
- Agentur für bürgerliches Engagement im Tourist und Service Center (Meldorf)

Bisherige Maßnahmen (Auswahl):

- **„seniorKompetenzteam Westküste“** (10-jähriges Bestehen im Juni 2013). Das Kompetenzteam Westküste ist aus dem Bundesmodellprogramm „Erfahrungswissen für Initiativen“ (EFI) entstanden. Menschen, die nicht mehr im Berufsleben stehen, wurden zum seniorTrainer bzw. zur seniorTrainerin weitergebildet. Über 35 Personen haben in Dithmarschen diese Qualifizierung durchlaufen. Mit zahlreichen Projekten wie z. B.
 - "Alter schafft Neues", ein Teamprojekt: Wanderwege rund um Meldorf
 - Aufbau Kohlmuseum Wesselburen
 - Neubürgerbegrüßung in Meldorf
 - Besuchsdienst Albersdorf oder
 - Tauschring in Dithmarschen (Kreis Dithmarschen 2014a).

Handlungsfeld Gesundheit, Pflege und Inklusion:

Bisherige Maßnahmen (Auswahl):

- Neue Konzepte zur Verbesserung der ambulanten Versorgung: Durch Gemeinschaftspraxen in eigener Trägerschaft sollen Hausarztsitze in zentralen Orten attraktiver werden: 3 Modellprojekte werden von der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein finanziell gefördert.
- Schaffung eines Koordinators „ambulante Versorgung“, der für Beratungen zur Verbesserung der hausärztlichen Versorgung bereitstehen soll
- Entwicklung eines neuen Versorgungskonzepts für den Standort Brunsbüttel
- Betreiber von stationären Pflegeeinrichtungen bieten an verschiedenen Orten im Kreis den Bewohnerinnen und Bewohnern in der Nähe der Einrichtungen eine Mitnutzung ihrer Dienstleistungen an (Verpflegung, Wäscheservice, u.a.).

- Konzeptionell neue Projekte: „Wohnen +“ in Brunsbüttel als gemeinsames Projekt von Wohnungsunternehmen Dithmarschen, Stiftung Mensch und Kreis Dithmarschen sowie das Senioren- und Bürgerzentrum Wesselburen.
 - In Brunsbüttel ist ein Neubau im alten Brunsbüttelkooger Ortskern mit integriertem Wohncafé und 14 barrierefreien Wohnungen für Seniorinnen und Senioren sowie Menschen mit Handicap entstanden.
 - In Wesselburen sollen in zentraler Innenstadtlage neben einer neuen stationären Pflegeeinrichtung auch 14 barrierefreie Servicewohnungen, eine ambulant betreute Hausgemeinschaft für Seniorinnen und Senioren sowie eine Tagespflegeeinrichtung entstehen und in Trägerschaft einer Sozialgenossenschaft realisiert werden.
 - Erste Maßnahmen für den Ausbau ambulanten Betreuung im eigenen Wohnraum wurden eingeleitet, z.B. Pilotprojekt „Wohnen +“ in Brunsbüttel sowie das Konzept „Wohnschule“ (Gesamtkonzept „Wohnen für Menschen mit geistigem Handicap in Dithmarschen“).
 - „Gemeindepsychiatrisches Zentrum“ (Kooperation verschiedener Akteure)
 - Projekt „Meentwerk“ (Kooperation mit der Stiftung Mensch)
- (Kreis Dithmarschen 2014a).

Weitere geplante bzw. begonnene Maßnahmen (Auswahl):

- Stärkung sozialräumlicher, nachbarschaftlicher Strukturen
 - Schaffung altersgerechten Wohnraums
 - Erhöhung der Zahl der Ausbildungsplätze für Pflegefachkräfte
 - Schaffung von im Sozialraum integrierten Wohn- und Pflegeangeboten
 - Schaffung einer kombifinanzierten SGB XI-/SGB XII- Einrichtung für Menschen mit Handicap mit Pflegebedarf
 - Sicherstellung der ambulanten Versorgung (inkl. Pflegeleistungen) sowie Ausbau der ambulanten Betreuung im eigenen Wohnraum
 - Ausbau der Hilfeplanung und Fallsteuerung für Menschen mit Handicaps **und** Pflegebedarf
 - Schaffung einer kombifinanzierten SGB XI-/ SGB XII- Einrichtung für Menschen mit Behinderung mit Pflegebedarf
- (Kreis Dithmarschen 2014a).

Handlungsfeld Nahversorgung:

Bisherige Maßnahmen (Auswahl):

- Der Kreis Dithmarschen kann die Erhaltung der Strukturen nur mittelbar beeinflussen, da in erster Linie die Kommunen zuständig sind.
- Projektbeispiel: Ortskernentwicklung in Kommunen mit zentralörtlicher Funktion, z.B. Gründung einer Sozialgenossenschaft in Wesselburen und Errichtung eines Multifunktionshauses (schwerpunktmäßig betreutes Wohnen, aber auch öffentliche Bereiche). Für dieses Haus wurde eine Brandruine im inneren Ortskern in unmittelbarer Nähe zur Kir-

che abgerissen (Stichwort Lebensqualität, Ortsbild, lebenswerte Region) (Interview 2016)

Weitere geplante bzw. begonnene Maßnahmen (Auswahl):

- Sensibilisierung der Öffentlichkeit und der örtlichen Politik für die Problematik der Nahversorgung
- Sensibilisierung der Gemeinden, die regionale Versorgungssituation in den Vordergrund zu stellen (Nahversorgung als wichtiger Bestandteil der gesellschaftlichen Teilhabe bedarf einer abgestimmten Planung)
- Erfassung und Aktualisierung von Daten zur Nahversorgungssituation
- Entwicklung und Verstetigung regionaler Nahversorgungskonzepte (ggf. im Rahmen von interkommunalen Kooperationen)

(Kreis Dithmarschen 2014a).

Handlungsfeld Kultur und Begegnung, Freizeit, Naherholung:

Bisherige Maßnahmen (Auswahl):

- Der Kreis Dithmarschen ist Träger des Dithmarscher Landesmuseums und kann daher nur hier direkten Einfluss auf Struktur und Inhalte ausüben. Mittelbar wirkt der Kreis auf die Arbeit des Schleswig-Holsteinischen Landwirtschaftsmuseums ein, das sich in der Trägerschaft des Vereins zur Beschäftigung Jugendlicher und Behinderter e. V. befindet.
- 2008: Projekt „Seniorenakademie Dithmarschen“ (Sicherstellung der langfristigen Fortführung durch den Verein der Volkshochschulen Dithmarschen e.V.)
- Im Jahr 2013 wurde für das Dithmarscher Landesmuseum und das Schleswig-Holsteinische Landwirtschaftsmuseum eine Studie zur Weiterentwicklung der Museen in Auftrag gegeben.

(Kreis Dithmarschen 2014a).

Weitere geplante bzw. begonnene Maßnahmen (Auswahl):

- Umsetzung der Erkenntnisse aus der Studie „Weiterentwicklung der Kreismuseen Meldorf“
- Unterstützung des Erhalts vorhandener Kultureinrichtungen/-angebote

(Kreis Dithmarschen 2014a).

Handlungsfeld Integration:

Bisherige Maßnahmen (Auswahl):

- Erster Handlungsansatz zur Schaffung der Willkommenskultur war die Durchführung einer landesweiten Fragebogenaktion in allen Ausländerbehörden zur Ermittlung der Ausgangslage. (Erörterung der Ergebnisse in vier regionalen Workshops unter Federführung

des Landes-Innenministeriums.) Daraufhin Entwicklung eines Maßnahmenkatalogs und Erstellung des „Leitbild für die Zuwanderungsverwaltung in Schleswig-Holstein“.

- Verabschiedung des Handlungskonzeptes Integration im Juni 2011 im Kreistag.
- Teilnahme am Projektverbund „Xenos-Transfer“ (2012-2014): Förderung der Netzwerkarbeit für und mit Menschen mit Migrationshintergrund sowie interkulturelle Öffnung der Verwaltung zur Schaffung einer Willkommenskultur.
- Zweisprachiger Wegweiser des Kreises für neu Zugewanderte mit ersten Infos, z.B. zur Kontoeröffnung

(Kreis Dithmarschen 2014a und Interview 2016)

Weitere geplante bzw. begonnene Maßnahmen (Auswahl):

- Durch Zuwanderung können Bevölkerungsverluste reduziert werden. Folglich gewinnt Zuwanderung und Integration an Bedeutung für den Kreis Dithmarschen. Die Zuwanderer sollen sich hier anerkannt fühlen und in Dithmarschen ihre Zukunft sehen.
- Menschen mit Migrationshintergrund bieten auch Potenziale für die Fachkräftesicherung im Kreis Dithmarschen. Diese gilt es, auszubauen und besser zu nutzen.
- Interkulturelle Öffnung der Verwaltung, Schulen, Kitas und Etablierung einer Willkommens- und Anerkennungskultur und -struktur (Ausländerbehörde agiert dabei als Schnittstelle zwischen Ordnungsrecht und Integrationsarbeit)
- Frühkindliche Bildung
- Förderung des interkulturellen Dialogs, z.B. Runde Tische zur Integration von Menschen aus anderen Kulturkreisen
- Förderung von Migrantenselbstorganisationen und Interessenvertretungen (Interkulturelle Zentren) (Kreis Dithmarschen 2014a).
- Geplant für 2017: Einstellung eines Bildungskoordinators/in für Integration

Handlungsfeld Mobilität, Verkehrsanbindung und -infrastruktur:

Bisherige Maßnahmen (Auswahl):

- Verständigung des Kreistags auf Ziele und Grundsätze für den ÖPNV im Rahmen des Modellvorhabens der Raumordnung „Regionalplanerische Handlungsansätze zur Gewährleistung der öffentlichen Daseinsvorsorge“
- 2010: Einführung des **RUfbus Dithmarschen (RUDI)** als flexibles Angebot
- Förderung von Bürgerbussen (Zwei Bürgerbusinitiativen; der Kreis stellt den Bus kostenlos)
- Aktuell Neuausschreibung des Busliniennetzes

(Kreis Dithmarschen 2014a und Interviews 2016).

Weitere geplante bzw. begonnene Maßnahmen (Auswahl):

- Aktualisierung des regionalen Verkehrsplanes
- Einbeziehung der Schulentwicklungsplanung in den ÖPNV

- Fortentwicklung des Angebots aufgrund regelmäßiger Nutzeranalysen und Bedarfseinschätzungen
- Beteiligung am Teilprojekt der Metropolregion Hamburg „Flexible Bedienformen im ÖPNV“
- Ausbau der Förderung von Bürgerbussen
- Erforderlich: Erhöhung des Bekanntheitsgrads des Rufbusses (Kreis Dithmarschen 2014a und Interviews 2016).

5. SWOT-Analyse

Die SWOT-Analyse setzt sich im Wesentlichen aus Einschätzungen der Interviewpartnerinnen und -partner zusammen, die im Rahmen der Leitfaden-Interviews der wissenschaftlichen Begleitung der DWK mit Vertreterinnen und Vertretern des Kreises Dithmarschen im April 2016 gewonnen wurden.

STÄRKEN	SCHWÄCHEN
<ul style="list-style-type: none"> ○ Der Kreis Dithmarschen hat sich auf den Weg gemacht und alle Akteure an einen Tisch geholt ○ Erarbeitung eines detaillierten Handlungskonzepts in Eigenarbeit der Fachdienste (Fachdienste sind für Umsetzung der selbst formulierten Maßnahmen zuständig) ○ Sehr strukturiertes Vorgehen sowie strukturierte Einbindung der kommunalen Ebene ○ Das Thema ist „Chefsache“ (in Kreisverwaltung und kreisangehörigen Kommunen). Landrat als „Motor“ in der Region ○ Handlungskonzept als politischer Beschluss (Verbindlichkeit für alle Beteiligten) ○ Demografiebeauftragter ist Unterstützung in fachlicher Hinsicht und auch „politisches Signal“ ○ Potential der Mitarbeiter/innen: „Know-How“ und Motivation sich für Kreis zu engagieren ○ Institutionalisierte Prozess: Demografie als Querschnittsthema in formalisierter Struktur; übergreifende Arbeitskreise ○ gute Verbindungen in die kreisangehörigen Kommunen; Fokus auf Förderung kommunaler Allianzen ○ reger Austausch mit verschiedenen Organisationen; gute lang gewachsene Netzwerke ○ regionale Kooperation Westküste und daraus entstandene kommunenübergreifende Projekte ○ sehr gut aufgestellte frühkindliche Versorgung ○ Ausbau der Breitbandversorgung (Breitbandzweckverband)) 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Bevölkerungsrückgang (insbes. Bildungsmigration junger Menschen) und Alterung der Bevölkerung ○ (Nah-)Versorgung und Mobilität im ländlichen Raum ○ Versorgungsengpässe in der hausärztlichen Versorgung (Wiederbesetzungsprobleme) ○ Überdurchschnittlich ausgeprägte stationäre Versorgungsquoten in der Pflege, vergleichsweise wenig ambulante Pflege ○ Wohnraum für Ältere und Gefahr steigender Leerstände im Außenbereich der Städte und Gemeinden ○ Periphere Lage als struktureller Nachteil ○ Stadt Hamburg ist große Konkurrenz (Abwanderung junger bzw. gut ausgebildeter Menschen; auch Neuzugewanderte / anerkannte Flüchtlinge orientieren sich Richtung Großstadt) ○ hohe Arbeitslosigkeit und Fachkräftemangel ○ Schwierigkeit eigenen Fachkräftenachwuchs zu generieren (Bildungsmigration; fehlende Bildungsabschlüsse Jugendlicher; Fachkräftemangel in Gastronomie und Pflege: entspricht nicht Berufswünschen) ○ Konsolidierungskreis mit entsprechend begrenzten Ressourcen ○ Kreis ist sehr heterogen aufgestellt: schrumpfende ländliche Gemeinden, expandierende Kreisstadt, Schwerindustriestandort Brunsbüttel, Tourismushochburgen mit unterschiedlichen Bedarfen und Schwerpunktthemen, die schwer auf einen Nenner zu bringen sind ○ Ländliche Prägung mit sehr kleinen Gemeinden <ul style="list-style-type: none"> ● schwierige Siedlungsstruktur (knapper Wohnraum um Heide, zugleich zahlreicher freier Wohnraum in ländlichen Gebieten mit schlechter Anbindung an ÖPNV) ● viele kleine Gebietskörperschaften müssen gemeinsam mitgenommen werden

CHANCEN	RISIKEN
<ul style="list-style-type: none"> ○ Zuwanderung als Chance ○ Integration gelingt im ländlichen Raum leichter → Zuwanderer im ländlichen Raum halten! ○ Alterung und Rückgang der Bevölkerung als Chance (z.B. Tourismusstandort; Umnutzung leerstehender Gebäude) ○ Hausinterne Zusammenarbeit durch Arbeitskreis Demografie verbessert. → Weitere Arbeit ist notwendig <ul style="list-style-type: none"> ● Umsetzung des Handlungskonzepts ist langer Sensibilisierungs- und Kommunikationsprozess. ● → Hausintern Synergieeffekte erkennen und nutzen ● → Ressortübergreifende Zusammenarbeit strukturierter und verbindlicher gestalten ○ Zusammenarbeit mit Städten und Gemeinden durch Arbeitskreis Demografie verbessert → Weitere Arbeit notwendig und verdeutlichen, dass Kreis mit Kommunen „an einem Strang zieht“ ○ Kreisangehörige Städte und Gemeinden: Der Kreis ist hier erfolgreicher Impulsgeber (Amtsentwicklungskonzepte einzelner Ämter) ○ Durch Handlungskonzept ist politische Diskussionskultur installiert → weiter etablieren! ○ Prioritäten sind erkannt worden (z.B. Mittel für Demografie-Veranstaltungen trotz Konsolidierungshaushalt) ○ Thematisch z.T. bereits gute Ansätze und konkrete Projekte, z.B. medizinische Versorgung (MVZ); Ausbildungsförderung; Breitbandausbau ○ Kultur ehrenamtlichen Engagements (zunehmend insbes. Ältere); sehr hohe Identifikation der Bürger/innen mit ihrer Heimatregion ○ Weitere Standortvorteile, z.B. Fachhochschule; Autobahn; Küstenlage; Günstige Grundstücks- und Immobilienpreise 	<ul style="list-style-type: none"> ○ Fachkräftemangel durch Zuwanderung abzumildern, ist langer Prozess (über Sprache, Bildung, Ausbildung) und Zuwanderer müssen zunächst in der Region gehalten werden (dafür braucht es mehr als Arbeitsplätze) ○ sehr unterschiedliche kreisangehörige Gemeinden („Kirchturmdenken“; Schwierigkeit, Gemeinden „mit ins Boot zu holen“) ○ Stadt-Umland-Konflikte ○ Gemeinden müssen Thema Demografie noch mehr zu ihrer eigenen Sache machen ○ Zu geringe Beachtung des übergreifenden Themas Demografie im Tagesgeschäft ○ Dezentrale Verantwortlichkeiten erschweren eine eingespielte hausinterne Zusammenarbeit zwischen Fachdiensten und Geschäftsbereichen → konkrete Projekte und Ansätze gut kommunizieren um Synergieeffekte zu nutzen <ul style="list-style-type: none"> → Herausforderung: Koordination des komplexen Schwerpunktthemas „Integration und Fachkräftesicherung“; kontinuierlicher Austausch für alle Beteiligte und Einbindung ins Tagesgeschäft ○ Strukturierte Koordination für ehrenamtliches Engagement (Migration/ Integration) ○ Demografiearbeit muss auch „unpopuläre“ Themen aufgreifen, z.B. Schulstandortplanung, Siedlungsentwicklung, Feuerwehr ○ Kitabetreuung, insbes. Ganztagsbetreuung ausbauen

6. Ausblick

Ziel:

- Den **Kreis Dithmarschen „als lebenswerte zukunftsfähige Region weiterentwickeln“**; Prognostizierte Trends abmildern und die Rahmenbedingungen so gestalten, dass es ein attraktiver und lebenswerter Raum bleibt, „für Arbeitskräfte, für Menschen, die hier leben wollen, für Familien, die sich hier ansiedeln wollen, oder auch einfach, die hier bleiben.“ (Interviews 2016)
- **Ziele für die nächsten 4 bis 5 Jahre (Fortschritte in einzelnen Handlungsfeldern):**
 - Förderung weiterer Bürgerbusvereine und Initiativen im Bereich ÖPNV sowie weitgehend barrierefreie Haltestellen („besserer ÖPNV“)
 - Fortlaufender Erfolg im Ausbau der Breitbandversorgung
 - Versorgung älterer Menschen mit ländlichen Raum sowie Schaffung altengerechten Wohnraums
 - Fortschritte in der Fachkräftesicherung
 - Förderung einer Willkommenskultur; Schaffung neuen Wohnraums für Flüchtlinge
 - Weitere gelungene Konsolidierung bei den Schulstandorten (ohne dass dies „Exodus“ der Schüler/innen und Eltern durch freie Schulwahl zur Folge hat)
 - Weiterer Ausbau der engagementunterstützenden Einrichtungen und Initiierung von Netzwerken
 - Fortschritte in der Lösung von Stadt-Umland-Konflikten
 - Newsletter für Bürgermeister
 - 2017: Ausweitung der Öffentlichkeitsarbeit (Internetauftritt)
- **Prioritäre Themen, die in der 2. Sankelmarker Klausurtagung für das Jahr 2016 festgelegt wurden:**
 - Thema **Siedlungsentwicklung** (Innenentwicklung vor Außenentwicklung; daraus folgt: Dorfkerne erhalten, Verödung verhindern; Anreize für Familien schaffen)
 - Thema **Wohnen** (insbes. Wohnen im Alter; u.a. mit Querverweis zum Thema Flüchtlinge und Integration (Schaffung neuen Wohnraums insbes. in Zentralorten). Der Arbeitskreis „Wohnen und Flüchtlinge“ soll thematisch erweitert werden und Integration im Allgemeinen behandeln).
 - Thema **Mobilität / ÖPNV**
 - Thema Bildung (Schulentwicklungsplanung) „ist angerissen worden“

Fokus auf Zuwanderung/Integration und Fachkräftesicherung

- Hypothese 1: **Durch Zuwanderung wird der Demographische Wandel im Kreis Dithmarschen abgemildert.**
 - Hierfür ist ein Konzept zu erstellen, welches alle relevanten Partnerinnen und Partner in diesem Themenbereich mit dem Ziel zusammenführt, den Kreis Dithmarschen gerade für Menschen mit Migrationshintergrund attraktiv zu gestalten. Strategisches Ziel muss die Optimierung der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in die Gesellschaft sein, um ihnen, insbesondere der Kinder, eine langfristige Perspektive und Zukunftschancen in Dithmarschen zu bieten. (Kreis Dithmarschen 2016a).
- Hypothese 2: **Durch Zuwanderung wird der Fachkräftemangel im Kreis Dithmarschen abgemildert.**
 - Hierfür ist ein Konzept zu erstellen, welches alle relevanten Partnerinnen und Partner in diesem Themenbereich wie z.B. allgemeinbildende und berufsbildende Schulen, Agentur für Arbeit, Jobcenter, Kammern, Wirtschaftsverbände etc. mit einbezieht, um die sich bietenden Chancen zu nutzen. (Kreis Dithmarschen 2016a).
- **Herausforderung:** Fachkräftemangel durch Zuwanderung abzumildern, ist ein **langer Prozess** (über Sprache, Bildung, Ausbildung), „das wird nicht sofort funktionieren“. Damit „die Menschen hier bleiben, müssen sie sich hier wohl fühlen und wertgeschätzt fühlen und das von Anfang an.“ (Interview 2016)

Literaturverzeichnis

- Bertelsmann Stiftung (2016). Demographietypen. Online unter: <http://www.wegweiser-kommune.de/demographietypen>.
- Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) (2014). Referenz Gemeinden und Gemeindeverbände, Stadt- und Gemeindetyp, Stand 31.12.2014, Übersicht Stadt- und Gemeindetyp. Online unter: <http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/StadtGemeindetyp/Downloadangebote.html?nn=443182>.
- Dithmarschen Tourismus e. V. (2016). Internetauftritt, online verfügbar unter www.echt-dithmarschen.de
- Jobcenter Dithmarschen (2014). Arbeitsmarktprogramm 2014. In: Kreis Dithmarschen (2014b). Sozialatlas 2014.
- Kreis Dithmarschen (2014a). Handlungskonzept Demografie. Kreis Dithmarschen. Online unter: http://www.dithmarschen.de/PDF/Handlungskonzept_Demografie_Kreis_Dithmarschen_2014.PDF?ObjSvrID=2046&ObjID=648&ObjLa=1&Ext=PDF&WTR=1&_ts=1413458644
- Kreis Dithmarschen (2014b). Sozialatlas 2014. Kreis Dithmarschen. Online unter www.familienportal-dithmarschen.de/download.php?download=219
- Kreis Dithmarschen (2014c). Kreis Dithmarschen. Namen – Daten – Fakten, online unter: www.dithmarschen.de/loadDocument.phtml?ObjSvrID=2046&ObjID=67&ObjLa=1&Ext=PDF
- Kreis Dithmarschen (2015). Bewerbung des Kreises Dithmarschen zur Teilnahme am Projekt Demografiewerkstatt Kommunen.
- Kreis Dithmarschen (2016a). Kick-off Treffen im Rahmen des Projektes Demografiewerkstatt Kommunen.
- Kreis Dithmarschen (2016b). Thematische Kurzzusammenfassungen einzelner Handlungsbereiche.
- Kreismonitor/ Statistikamt Nord (2016). Kreismonitor Schleswig-Holstein. Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein. Online unter <http://www.statistik-nord.de/fileadmin/download/kreismonitor/atlas.html>
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2014). Sozialeleistungen in den Kreisen und kreisfreien Städten Schleswig-Holsteins 2012. Statistik informiert Nr. II/2014. Online unter: https://www.statistik-nord.de/fileadmin/Dokumente/Statistik_informiert_SPEZIAL/SI_SPEZIAL_II_2014.pdf
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2016a). Regionaldaten für Dithmarschen. Online unter <http://region.statistik-nord.de/detail/00010000000000/1/345/>
- Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein (2016b). Statistisches Jahrbuch Schleswig-Holstein 2015/2016.
- WKK (2016). Internetauftritt Westküstenklinikum, online unter www.westkuestenklinikum.de